

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1902**

2 (3.1.1902) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

**Expedition:**  
 Brezel und Lammstraße Ecke  
 nächst Kaiserstr. u. Marktpl.  
 Brief- u. Telegramm-Adresse  
 „Badische Presse“, Karlsruhe.

**Preisung:**  
 Im Verlage abgeholt:  
 60 Pfg. monatlich.  
 Frei ins Haus geliefert:  
 Vierteljährlich: M. 2.10.  
 Halbjährlich: M. 4.00.  
 Einwärts durch die Post  
 bezogen ohne Zustellgebühr:  
 M. 1.80.  
 Frei ins Haus bei täglich  
 5maliger Zustellung M. 2.52.

**Einzelne Nummern 5 Pf.**  
 Doppelnummern 10 Pf.

**Anzeigen:**  
 Die Beilagen 20 Pfg.,  
 die Restanzeige 60 Pfg.

Eigentum und Verlag von  
 H. Thiergarten.  
 Verantwortlich  
 für den politischen, unpar-  
 teilichen und lokalen Teil  
 Albert Herzog,  
 für den Anzeigen-Teil  
 H. Hinderbacher,  
 sämtlich in Karlsruhe.

**Notationsdruck.**

**Notariell begl. Auflage**  
 vom 9. März 1900:  
**27,052 Expl.**

**In Karlsruhe und Um-  
 gebung über  
 15 000  
 Abonnenten.**

Nr. 2. Post-Zeitungsliste 815. Karlsruhe, Freitag den 3. Januar 1902. Telefon-Nr. 86. 18. Jahrgang.

## Die Neujahrsfeier in Berlin.

— Berlin, 1. Jan.

Sämtliche Morgenblätter veröffentlichten anlässlich des Jahreswechsels lange Artikel, die im Allgemeinen sehr pessimistisch gehalten sind. Überall wird hervorgehoben, daß ein schweres Jahr hinter uns liegt und daß die Hoffnung, es werde sich Alles bald wieder zum Besseren wenden, gering ist. Ein Jahr des Kampfes stehe uns bevor, so entscheidungsschwer, wie die Geschichte des jungen deutschen Reiches wohl noch keines gesehen habe.

Der „Volks-Anz.“ hat sich an eine Reihe hervorragender Männer mit dem Ersuchen gewandt, dem neuen Jahre ein Geleitwort mit auf den Weg zu geben. General-Superintendent Dr. Faber wünscht vom neuen Jahre die Wiederherstellung des deutschen mit dem christlichen Geist und die Wertschätzung des Christentums. Oberbürgermeister Kirschner concentriert seine Wünsche auf das Erwerbssleben, für dessen Gestaltung er im neuen Jahre nicht ohne Besorgnis ist. Ein baldiger Aufschwung der wirtschaftlichen Lage ist nach seiner Auffassung kaum zu erwarten. Er vermag nichts zu entscheiden, was uns schnell aus der Krise herauszuziehen sollte. Die Stadtverwaltung könne zur Hebung der Lage nicht allzuviel thun. Der Wunsch Kirschners für das kommende Jahr lautet: „Gewißheit über die Zukunft unserer Handels-Politik.“ Hoffnungs- freudiger sieht der Präsident der Reichsbank Dr. Koch die wirtschaftliche Lage des neuen Jahres an. Aus den von den verschiedensten Seiten ihm zugegangenen Berichten ersieht er, daß eine Besserung in unserem Wirtschaftsleben einzutreten beginne. Anscheinend sei das schlimmste überstanden. Einen mehr philosophischen geschichtlichen Charakter trägt die Aeußerung Rudolf Virchow's. Er wünscht zum neuen Jahre, daß die Menschen vernünftiger werden, daß sie mehr denken, und daß sie auch mehr Geduld an den Tag legen. In sehr ernstem Tone gehalten ist was Graf v. Wittenbrunn auf die an ihn gerichtete Frage geantwortet hat. Er wünscht Deutschland ein Sich-Aufraffen, ein Sich-Emporheben zu starken Empfindungen und weitgehendes Verständnis für die Fragen der Zeit. Leider sei der Himmel trübe und mit schwarzen Wolken bedeckt. Wittenbrunn ist voll Sorge für Deutschlands ferneres Geschick.

Die Neujahrsfeier im königlichen Schloß wurde um 8 Uhr durch Blasen des Choralen „Lobe den Herren“ seitens des Trompetenkorps des Garde-Kürassierregiments von der äußeren Gallerie der Schloßkuppel eingeleitet. Gleichzeitig wurden die drei Schloßkondarkanten gehißt. Aus dem Portal strömten die Spielleute der zweiten Garderegimentskapelle mit der Kapelle des Garde-Fußartillerie-Regiments zum „Großen Saal“. Der Zug bewegte sich, von einer gewaltigen Menschenmenge begleitet, die Treppe hinauf und zurück. Um 9 1/2 Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz Heinrich und die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie mit Sonderzug von der Potsdamer Station Wildpark im Berliner Schloß ein. Die allerhöchsten Herrschaften hatten für heute die Familienkammer abgelegt. Die Majestäten nahmen die Glückwünsche der verammelten Prinzen und Prinzessinnen entgegen und vollzogen dann im Nitteraal mit dem Kronprinzen, den anderen Prinzen, den Prinzessinnen, dem Kriegsminister, der Generalität und den direkten Vorgesetzten der verschiedenen Truppenteile die Nagelung der Fahnen des Pionier-Bataillons Nr. 21 und des Fußartillerie-Regiments Nr. 13.

Um 10 Uhr begann der Gottesdienst in der Schloßkapelle. Rechts vom Altar saßen der Reichskanzler, die stimmungsführenden Bevollmächtigten zum Bundesrathe, die aktiven und inaktiven Minister, links die kommandirenden Generale und

die Ritter des Schwarzen Adlerordens. Den Haupt- raum besetzten die Prinzen aus den sonderbaren und neu- fährlichen Häusern, die Häupter der fürstlichen und ehemals reichsfürstlichen und gräflichen Familien, die Generale, Admirale, Kommandeure der Regimenter, die Präsidenten der Parlamente, die Wirklichen Geheimen Räte und die Räte erster Klasse. Das Kaiserpaar erschien mit den Prinzen und dem Ge- folge, während der Domchor mit dem Psalm 98 einleitete. Der Kaiser, der Marschallstab in der Hand, führte die Kaiserin, zur Seite der Kaiserin ging die kleine Prinzessin Viktoria Luise. Der Kronprinz führte die Herzogin von Albany. Das Kaiser- paar nahm gegenüber dem Altar Platz. Hinter den Majestäten saßen außer den Prinzessinnen Prinz Friedrich Leopold, Prinz Friedrich Wilhelm, der Erbprinz von Baden, der Erb- prinz von Meiningen, die Prinzen August Wilhelm, Oskar Joachim, Friedrich Sigismund und der junge Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha. In der dritten Reihe saßen der Erbprinz von Hohenzollern, Prinz Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und Prinz Karl von Hohenzollern. Großf. Faber predigte über das Wort Johannes:

„Das ist aber das ewige Leben, daß sie Dich, der Du allein der wahre Gott bist, und den Du gesandt hast Jesum Christum, erkennen.“ Die Gemeinde sang „Nun danket Alle Gott“, dann folgte das niederländische Dankgebet, vom Chor und von der Gemeinde gesungen und von Posaunen und schmetternden Fanfaren und Pauken- wirbeln des köstlichen Bläserchors begleitet. In der Eingangshalle erschienen sodann die neuen Fahnen, von den Komman- dierenden der beiden Truppenteile getragen. Dieselben machten zur Seite des Marschalls Halt, während alle Anwesenden sich erhoben hatten. Der evangelische Feldprediger Richter weihte die Feldzeichen „pro gloria et patria“ und hielt eine kurze Weisrede. Dann schritt der Kaiser zum Altar vor und richtete sämtlichen Geistlichen die Hand.

Die Bläser spielten nunmehr die Marschweise „Wilhelmus von Nassau“, unter deren Klängen der Zug der Majestäten zum Reichssaal hinüberführte. Hier nahm das Kaiserpaar mit den Prinzen und Prinzessinnen zu beiden Seiten neben dem Thron Aufstellung. Gegenüber dem Throne stand die Schloßgarde. Im Saale bildete das Bagenkorps Sinfonie. Als vom Lustgarten der Neujahrsfestsaal, 101 Stühle, ertönte, begann die Gratulations- concert. Hinter dem Einführer des diplomatischen Korps, Baron von Kusebeck, schritten der Reichskanzler und sodann die Bundesratspräsidenten, die Mitglieder des Reichstages, die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens und die lange Reihe der übrigen Befehlshaber vorüber. Der Kaiser und die Kaiserin reichten dem Reichskanzler die Hand, der Kaiser zeichnete außerdem noch ein- zeln Herren durch Handschläge aus, so v. Ballestrin, v. Man- teuffel und v. Rüdiger. Gegen 12 Uhr empfing der Kaiser die Glückwünsche der Boten, welche danach von der Kaiserin empfangen wurden. Der Kaiser empfing sodann die Gratulation der kommandirenden Generale. Gegen ein Uhr begab sich der Kaiser mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Friedrich, gefolgt vom Hauptquartier über den Lustgarten und den Schloßgarten zur Parolenausgabe nach dem Zeughaus, von dem dichtgedrängten Publikum mit lauten Hochrufen begrüßt. Der Kaiser führt die Front der Ehrenkompanie des zweiten Eisenbahregiments ab und begab sich in den Lusthof, woselbst die kommandirenden Generale und die Offiziere der Garnison versammelt waren. Die Parole lautete wie immer: „Königsberg-Berlin“. Der Kaiser besichtigte dann die im Zeughaus aufgestellten chinesischen Geschützrohre. Ein Vorbeimarsch der Ehrenwache schloß die Parolenausgabe.

An der Frühstückstafel bei den Majestäten nahmen der Kronprinz und die übrigen kaiserlichen Kinder, Prinz Heinrich, der Reichskanzler, sowie die Majors von Chelius und von Bülow Theil. Nachmittags fuhr der Kaiser bei den Boten nach Potsdam zurück. Abends findet dort im Neuen Palais Familientafel statt.

## Deutschland und Venezuela.

Nach einer Depesche aus Washington theilte der deutsche Botschafter von Holleben dem Staatssekretär Hay amtlich mit, Deutschland beabsichtige ein Geschwader nach den venezolanischen Häfen zu senden, Marine-Soldaten dort zu landen, die Zollämter zu besetzen und sie zu halten, bis 2 Millionen Dollar Revenüen, die Schuld venezolanischer Unterthanen an deutsche Reichs-Ange- hörige eingenommen worden seien. Holleben fügte hinzu, Deutsch- land werde unter keinen Umständen versuchen, irgend welches Ge- biet außer den Zollhäusern zu besetzen. Das amerikanische Staats- departement ist von diesen Erklärungen befriedigt. Vor seiner Konferenz mit Hay hatte Holleben eine Besprechung mit dem Präsidenten Roosevelt, wobei dieser erklärte, obwohl die Union-Regierung allen Versuchen, Schulden kleiner Nationen und Ein- zel-Individuen durch Waffengewalt einzuziehen nicht günstig ge- stimmt sei, sei sie gezwungen, anzuerkennen, daß Deutschland und Venezuela souveräne Staaten seien, mit deren gegenseitigen Schritten die Union nichts zu thun habe. Der Präsident erklärte jedoch emphatisch, die Union-Regierung werde den Erwerb neuer Gebiets in der westlichen Hemisphäre seitens irgend einer eu- ropäischen Macht nicht dulden.

Die Verhandlungen zwischen dem deutschen Botschafter in Venezuela und der dortigen Regierung sind, wie in Berlin an unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, auch im Laufe des Dien- stags noch fortgesetzt worden und haben bis zur Stunde noch keinen Abschluß gefunden. Die ungeheuerlichen Uebertreibungen einzel- ner amerikanischen Blätter werden vom großen Theil der übrigen amerikanischen Presse zurückgewiesen. Die „New-Yorker Staats- ztg.“ hat folgendes nach Berlin depechiert:

„Die gesammte New-Yorker Presse verdammt einmüthig die von der „New-York Times“ veröffentlichten, gänzlich erfundenen Meldungen, daß in den obersten Militär- und Marinekreisen Wal- lingtons der Krieg zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten als unvermeidlich bezeichnet werde. Selbst eine Reihe von Blättern die sich nicht gerade durch besondere Vorliebe für Deutsch- land auszeichnen, drückt ihre schärfste Mißbilligung über das ge- wissenlose, frivole und gefährliche Treiben gewisser Korrespon- denten aus.“

Die Meldungen der Blätter über die Entsendung des kleinen Kreuzers „Gazelle“ nach Westindien und den venezolanischen Ge- wässern eilen, wie die Berliner „Neueste Nachr.“ schreiben, den Thatfachen voraus. Das Schiff ist allerdings für diesen Zweck in Aussicht genommen, ein Zeitpunkt der Ausreise läßt sich in- dessen heute noch nicht bestimmen angeben, da dies von der Aus- rüstung, noch einigen abzuhaltenden Probefahrten usw. abhängig sein wird. Für die Verstärkung unserer Seestreitkräfte in den venezolanischen Gewässern kam auch der kleine Kreuzer „Zetis“ in Frage, der sich auf der Ausreise nach Ostasien befindet. Der Kreuzer wird nächster Tage in Kolombo erwartet. Zimmerhün werden im Januar 5 deutsche Schiffe in Westindien sein.

## Gesprenzte Fesseln.

Roman von Reinhold Drmann.

(58. Fortsetzung.)

Siebzehntes Kapitel.

Wenn ein ortskundiger Bewohner von M. gefragt worden wäre, welche Straße er für die reichste und trübseligste halte, so würde er wahrscheinlich ohne Besinnen die Mathildenstraße genannt haben. An der äußersten Grenze einer Arbeitervorstadt gelegen, hatte sie nur auf der einen Seite in langen Zwischen- räumen ein paar armselige Wohnhäuser aufzuweisen, während die andere durch eine lange, schmucklose, von weißen Grabkreuzen und Urnen melancholisch überragte Kirchhofsmauer gebildet wurde.

Der Kirchhof war es denn auch, der der langen, spärlich be- bauten Straße ihren Charakter gab. In dem einen der alten, durchweg nur einstöckigen Häuschen hatte ein Steinmetz, der nichts als Grabsteine anfertigte, seine Werkstatt aufgeschlagen, und zwei andere wurden von Gärtnern bewohnt, die niemals Geburtstags- sträuße und Brautbouquets, sondern jahraus jahrein nur Kränze zu winden hatten. Dazwischen dehnten sich wüste, mit Schutt und allerlei Abfällen bedeckte Wastellen und der von zwei unauffällig flüchtigen Hunden bewachte Lagerplatz eines Kohlenhändlers aus.

Am Tage war gab es hier einigen Verkehr und manchmal sogar ein gewisses Gebränge, wenn ein Leichenwagen „erster Klasse“ mit einem Gefolge von zahlreichen Trauerkränzen über das holprige Pflaster rollte. Mit dem Einbruch der Dämlichkeit aber, wenn keine Beerdigungen mehr stattfanden und die Friedhof- spforte sich hinter dem letzten Besucher geschlossen hatte, wurde es in der Mathildenstraße ganz still. Selten nur vernahm man die wenigen Anwohner den häßlichen Schritt eines späten Herderrers und noch seltener das Rauseln eines Wagens. Das heitere Geklirr der beiden hungrigen Hunde hatte dann einen fast schauerlichen Klang, und wer ein einziges Mal um solche Zeit die schlecht be-

leuchtete Straße passirt hatte, der machte künftig sicherlich lieber einen weiten Umweg, als daß er sich übermals dem belfremdenden Eindruck dieser trostlosen Stille und der düsternen Mauer mit dem gespenstisch herüber schimmernden Kreuzen ausgesetzt hätte.

Das Haus Nummer sieben war das letzte in der Reihe und zugleich das armeligste. Dem ihm fehlte sogar das obere Stock- werk, dessen sich die anderen Gebäude der Mathildenstraße er- freuten. Und ein leidlich hochgewachsener Mann hätte ohne große Mühe mit ausgestrecktem Arm den unteren Rand des alten irad- haften Ziegeldaches berühren können.

Zu jeder Seite der Eingangshür befanden sich nur zwei Fenster, und über dem einen von ihnen hing eine verwitterte Tafel mit der Aufschrift:

„Henriette Limbach, Anfertigung und Verkauf von Grab- schmuck und Kerlen.“

Daneben lief der verrostete Draht eines Klingelzuges herab, dessen hölzerner Griff wohl nicht all zu oft in Bewegung gesetzt werden mochte. Denn der Grabhändler von Kerlen war längst aus der Mode und die Kundenzahl der Frau Henriette Limbach sicherlich sehr gering.

Zu derselben Stunde, da Herbert Ignatius den fruchtlosen Versuch gemacht hatte, den Doktor Müller zu sprechen, zog eine dicht verkleidete Dame, deren Gestalt ganz von einem langen, dunklen Regenmantel verhüllt war, die heiser ansichlagende Glode neben Frau Limbach's Thür und schmiegte sich dicht an die Mauer, bis von drinnen ein knirschender Schlüssel gedreht und die Pforte aufgestoßen wurde.

„Wer ist denn da?“ fragte eine schwache alte Stimme, und hinter dem Schleier hervor antwortete eine jugendlich helle:

„Ich bin's, Felicia Anbarth! Lassen Sie mich schnell ein, damit mich niemand sieht.“

„Ach, lieber Gott, das gnädige Fräulein! Und ich habe nicht einmal die Lampe mit herangebracht! Wären Sie nur einen Augenblick, bis ich sie geholt habe. Sie könnten sich sonst an dem alten Gerümpel stoßen, das hier auf der Diele herumsteht.“

Aber die späte Besucherin fürchtete sich nicht vor dieser Ge- fahr. Sie war rasch hereingeklüppelt und hatte sich wie jemand, der mit der Dertlichkeit bereits vertraut ist, bis zu der Thür des linker Hand gelegenen Wohnzimmers geflüchtet. Hier ver- breitete die Petroleumlampe, die vor einer aufgeschlagenen Bibel auf dem Tische stand, trauliches Licht, und die alte Frau, die erst hinter ihrem Gaste eingetreten war, richtete geschäftig den altväter- lichen Lehnsstuhl zurecht, in dem sie selbst bis dahin lesend gesessen hatte.

„Bitte — nehmen Sie Platz, mein liebes Fräulein! Darf ich Ihnen ein Täßchen Kaffee anbieten? — Es ist so kalt draußen. Und ich glaube gar, Sie sind zu Fuß gekommen, denn einen Wagen hätte ich wohl gehört.“

Felicia hatte den dargebotenen Sitz nicht angenommen.

„Ich danke Ihnen, Frau Limbach! Mir ist nicht kalt und Sie sollen sich meinethwegen durchaus keine Unbequemlichkeiten machen. Eines großen Dienst aber sollen Sie mir allerdings er- weisen. Ich muß noch einmal Ihre Gastfreundschaft in Anspruch nehmen — nur für wenige Stunden, denn ich reise jedenfalls schon vor Tagesanbruch wieder ab.“

„Nieder Himmel, wenn Ihnen mein Schlafkammerchen nicht zu schlecht ist — Sie wissen, daß ich es Ihnen mit tausend Freuden überlasse. Und Sie sollen mir nicht wieder etwas dafür zahlen wie neulich, als Sie mir gegen meinen Willen die beiden Zwanzig- markstücke auf die Kommode legten. Ich bin so sehr in Ihrer Schuld, daß Sie mir schon das kleine Vergnügen gönnen sollten, Ihnen meine Dankbarkeit zu beweisen.“

„Nun, darüber können wir ja später sprechen, Frau Limbach! Die Kleidungsstücke, die Sie mir damals geliehen haben, sind doch wieder in Ihren Besitz gelangt?“

„Gewiß! Ich habe sie mit der Post erhalten. Aber das hätte nicht so sehr geüht. Meine arme Marie, von der sie her- stammen, hat sie da drüben unter der Erde nicht mehr nötig.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Streitfrage zwischen Deutschland und Venezuela beschäftigt selbstverständlich ganz besonders auch die gesamte englische Presse. Mit der einzigen Ausnahme des politisch belanglosen „Express“, der eine gewisse Schadenfreude über die Deutschland erstandenen Verwicklungen und damit zugleich die schlecht verhältliche Hoffnung äußert, das deutsche Reich in einen ernsten Konflikt mit den Vereinigten Staaten gerathen zu finden. Alle maßgebenden Blätter, mit der „Daily Telegraph“ erklärt das Vorgehen Deutschlands als vollständig gerechtfertigt. Die Unverschämtheit der Kleinen Republik gegen alle Großmächte sei schon seit langer Zeit ein Schauspiel für die Götter und kleinen Fische“ gewesen. Die Regierung der Vereinigten Staaten kenne glücklicher Weise den Charakter ihres Protegees zu genau und wisse, daß Deutschland keine gegen die Monroe-Lehre verstoßende Absichten hege, um auch nur einen Finger für die kontraktbrüchige Republik zu rühren, die außer der Nichterfüllung ihrer finanziellen Verbindlichkeiten Deutschland auch in vielen andern Fragen die größte Provokation geboten habe. Deutschland habe durchaus mit musterhafter Geduld und in der ehrlichsten und offensten Weise gehandelt und allgemein werde man es nur billigen, wenn es der frechen und wortbrüchigen Republik gegenüber seine guten Rechte zur Geltung bringe.

Der „Standard“ sagt, die Verwendung der Kriegsflotte und lautes Säbelgerassel zur Eintreibung von Privatgeldern sei kein sehr erbauliches Beispiel. Deutschland folge aber darin nur dem von anderen Mächten, namentlich England selbst und jüngst wieder von Frankreich gegebenem Beispiel, und Niemand werde daran denken, sich zwischen den kleinen Schuldner und den großen Gläubiger zu stellen, um diesen an der Geltendmachung seiner berechtigten Forderungen zu hindern.

(Neue Meldungen.)

— New-York, 31. Dez. Der amerikanische Kreuzer „Prairie“ ist von Norfolk nach Port of Spain abgefahren.

— New-York, 31. Dez. Der „New-York Herald“ meldet, daß infolge von Bemühungen des amerikanischen Gesandten in Venezuela die deutsche Flottenemonstration vorläufig unterbleibt, damit eine weitere Frist für die friedliche Erledigung des Konflikts gewonnen wird. Die „World“ erklärt, die deutschen Kapitalisten hätten Venezuela überworfenheit (?) zunächst bei Anlage der Eisenbahn, welche doppelt so viel gekostet habe, wie sie hätte kosten sollen, jedoch bei der Reorganisation der Bahnverwaltung, in der anscheinend korrupte Zustände herrschen. (F. 3.)

— New-York, 1. Jan. Nach Meldungen aus La Guayana wird die Ueberreichung des deutschen Ultimatum's fründlich erwartet.

**Tages-Rundschau.**  
**Deutsches Reich.**

— Am Berliner Hof werden im Monat Januar die folgenden Hoffestlichkeiten stattfinden: Am 17. Januar ein Kapitel des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler, am 19. Januar Krönungs- und Ordensfest, am 21. Januar große Cour für das diplomatische Korps, für sämtliche inländische Damen und für alle Herren vom Civil, am 23. Januar große Cour für alle Herren vom Militär, am 27. Januar Geburtsfest des Kaisers und Königs. Galaoper findet an dem letzteren Tage nicht statt.

\* Die „Münch. Neuest. Nachr.“ schreiben: „Hauptmann Frhr. v. Jellisch, dem wegen seiner in China begangenen Ausschreitungen gegen Untergetrene vom Kriegsminister die Erlaubnis zum Rücktritt in die bayerische Armee verweigert wurde, ist, wie das „Militärwochenblatt“ meldet, nunmehr als Kompagnieführer im 2. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 32 (in Meiningen) mit Patent vom 6. November 1894 angestellt worden. Man kann sich denken, daß ein Mann vom Schlage des „Bayer. Vaterland“ zu einem solchen Vorgang recht bössartige Glossen macht. Leider, so schreibt die „Str. P.“, liegen diese, wie wir gesehen müssen, nicht gerade fern, wenn die Angabe sich ihrem vollen Inhalt nach als richtig erweisen sollte. Der Fall scheint eine amtliche Verlautbarung dringend zu erfordern, denn bis auf weiteres wird man nicht annehmen wollen, daß ein Offizier, dessen Weidendienste in der bayerischen Armee nicht beliebt worden sei, sich als eine geeignete Persönlichkeit für die Vermehrung des preussischen Offizierskorps darstellen sollte.

\* Die verschiedenen Münchener Zeitungen behaupten übereinstimmend, zwischen dem Kultusministerium und dem protestantischen Oberkonsistorium in Bayern bestehe ein gespanntes Verhältnis und Meinungsverschiedenheit über die verfassungsmäßige Stellung der bayerischen Protestanten.

\* Der Stuttgarter „Beobachter“ spricht sich entschieden dagegen aus, daß die Kammer in Sachen der Einheitspostmarken-

frage bei einem papierenen Protest es bewenden lasse. Das Ministerium Breikling habe sich noch keineswegs die Sympathien und Autorität im Königreich erworben, um bei einem Konflikt mit der Volksvertretung sich auf seine Popularität stützen zu können.

\* Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: In verschiedenen Tagesblättern wurde behauptet, daß auf der Strecke Paderborn-Altenbeken, wo am 20. Dezember ein Personenzug auf einen D-Zug auffuhr, die elektrische Streckenblockung, wie sie die vom Bundesrathe erlassene Betriebsordnung vom 1. Okt. 1898 auf Bahnen mit besonders dichter Zugfolge vorschreibt, nicht ausgeführt sei. Nach unseren Informationen ist dies nicht zutreffend, vielmehr auf der genannten Strecke die Streckenblockung nach jenen bundesrätlichen Vorschriften, wonach das Signal für die Einfahrt in einen vorliegenden Abschnitt unter Verschluß der nächsten Zuglostation liegen muß, seit länger als einem Jahre in Verwendung.

**Eine offiziöse Erklärung gegen die österreichischen Polen.**

— Berlin, 31. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In der gestrigen Sitzung des galizischen Landtages hat ein Fürst Czartoryski namens der polnischen Abgeordneten eine Erklärung über die Vorgänge in Warschau abgegeben. Diese Erklärung bedeutet zunächst eine unbefugte, unangehörige ausländische Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse. Die gebrauchten maßlosen Wendungen kennzeichnen ebenso sehr die völlige Unkenntnis der tatsächlichen Vorgänge wie die nationale Gefährdung, aus der jene Manifestationen hervorgegangen sind. Die Bemerkungen Czartoryski über die Einheit aller Polen und die Nothwendigkeit der Erweiterung des nationalpolnischen Bewußtseins weisen auf ein Ziel hin, das ohne staatliche Umwälzungen nicht erreichbar ist. Keiner der beteiligten Regierungen wird angeichts solcher Kundgebungen verdrängt werden können, wenn sie die Schutzwehren ihrer Verwaltung gegen internationale Agitation so heftiglicher Art bekräftigt. Wir vermögen es uns nur aus einer Lücke in der Geschäftsordnung des galizischen Landtags zu erklären, daß eine solche Demonstration ohne Widerspruch seitens der Regierungsorgane vor sich gehen konnte.

**Frankreich.**

\* Mehrere Blätter zufolge hat der Papst bei dem Empfang einer Gruppe hervorragender französischer Katholiken in einer Ansprache erklärt, das Vereinsgesetz sei der schwerste Angriff auf die Religion den man jemals in Frankreich gesehen habe. Er sei untröstlich über die in Frankreich herrschende Gottlosigkeit. Die Freimaurer wollten zu einer Trennung mit Rom, zu einem Schisma gelangen. Frankreich sei von dem schwersten Unheil, von Glaubensgefahr, bedroht. Die einzige Rettung könnten die nächsten Kommunalwahlen bringen. Die Katholiken müßten ihre Pflicht thun und die von dem Abgeordneten Pion gegründete konstitutionelle Gruppe unterstützen.

**Türkei.**

**Der türkische Thronfolger.**

Man schreibt uns aus Konstantinopel unter dem 30. Dezember: Schon seit längerer Zeit ist bekanntlich der Gesundheitszustand des Sultans ein solcher, daß sein Ableben in nicht allzu ferner Zeit zu erwarten steht; er leidet sowohl an den Nieren, wie am Rückenmark, und befindet sich zeitweise in einem Zustande äußerster Hinfälligkeit, so daß er z. B. vor 14 Tagen nur mit Aufbietung aller Energie und auf energieloses Zureden seiner Umgebung der Ceremonie des Selamit beifolgte. Da ist es denn vielleicht nicht uninteressant, Einiges über die Person seines vorzeitlichen Nachfolgers zu erfahren, oder richtiger gesagt, über die zwei in Betracht kommenden Personen. Von Abdul Hamid's Brüdern ist der älteste bekanntlich der angeblich in Stumpfsinn verfallene Sultan Murad V., der nach nur dreimonatlicher Regierung im Jahre 1876 abgesetzt wurde, und seitdem im Palast von Topkapu sein elendes Dasein in vollständiger Abgeschlossenheit verbringt. Es gibt noch heute eine große Partei, die ihn gern auf den Thron zurück bringen möchte, doch dürfte sein geistiger Zustand dies wohl kaum zulassen. Es könnte sich also bei einem Thronwechsel nur um die beiden nächstfolgenden Brüder handeln, nämlich die Prinzen Mehmed und Ahmed Kemaleddin — die direkte Thronfolge von Vater auf Sohn existirt in der Türkei ebenso wenig, wie in den meisten anderen mohamedanischen Ländern.

Mohamed Mehmed Effendi ist 1844, sein Bruder 1847 geboren, nach türkischem Rechte würde also der erstere der Nachfolger sein; nun ist aber nach Allem, was man schon jetzt weiß, voranzufehen, daß sich der Thronwechsel nicht so ohne Weiteres glatt vollziehen wird. Erstens intrigirt die englische Weltmacht schon jetzt in den maßgebenden Kreisen zu Gunsten des jüngeren Bruders, und tragt kein Geld und keine Versprechungen, ihm die Nachfolge zu verschaffen, indem sie Mehmed als unzurechnungsfähig darstellt — wie das gemacht wird, davon ein anderes Mal — und zweitens erhebt sich Mehmed in weiten Kreisen der Bevölkerung großer Beliebtheit, während sein Bruder mit Recht nachsagt, daß er ein Fanatiker und Ignorant ist; er repräsentirt das Ultraintellectum, Mehmed die Fortschritt. Dieser ist ein hervorragender liebenswürdiger Charakter, offen, ehrlich und unabhängig, er hat schon des Oesterrers den Born seines faulerlichen Bruders dadurch auf sich geladen, daß er ohne vorherige Er-

laubniß seinen Konal verließ und zu Wagen oder zu Pferde die Umgegend durchstreifte. Mehmed, der freilich strenger überwacht wird und fast wie ein Gefangener in seinem Kernal lebt, hat sich dergleichen Extravaganzen nie erlaubt, und versagt sich fast jeden Verkehr, um ja keinen Verdacht auf sich zu laden, daß er etwa konspirire. Dafür wird aber umso mehr von den Sofias und der orthodoxen Partei am Hofe zu seinen Gunsten konspirirt und erst wieder in den letzten Wochen wurde ein Komplott entdeckt, das einen Thronwechsel herbeiführen sollte — die Urheber befinden sich gegenwärtig auf der Flucht nach Yemen, wenn — sie es erreichen; manchmal beschwinden Deportirte unterwegs.

Die beiden Hauptpersonen, die den Prinzen Mehmed unterstügen, sind eigenthümlicherweise 2 erbitterte Gegner, nämlich der gegenwärtige Großvezier Said Pascha — derselbe, der seiner Zeit durch seine Klugheit auf die englische Weltmacht bekannt wurde —, und der berüchtigte Günstling des Sultans Rezzet Bey, der nicht weniger bekannt ist. Diese beiden edlen Geister reizen sich in jener Sache die Hände, weil sie beide der Ueberzeugung huldigen — die ja unbedingt durch erschütternde Beweise unterstügt wird —, daß der Türkei besser oder einzigster Freund eben England ist. Bei einem plötzlichen Ableben des Sultans wird daher der Prinz den Thron bestiegen, der am besten vorgearbeitet hat, beginnend für den am besten vorgearbeitet worden ist — ob es dabei ganz ohne Anrede abgehen wird, das wird von der Garnison abhängen, von der man umgewiß ist, wessen Partei sie nehmen wird; jedenfalls dürfte sie ausschlaggebend sein.

**Amliche Nachrichten.**

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 16. September d. J. gnädigst geruht, die Steuerkommissare Friedrich Meßmer in Laubersbühlshausen und Karl Ludwig in Waldsbut landesherrlich anzustellen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 26. Dez. d. J. gnädigst geruht, den Reichsrath Arthur Odenwald bei der Zollverwaltung landesherrlich anzustellen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 24. Dezember 1901 wurde Expeditionsassistent Heinrich Diehl in Emmendingen nach Mannheim versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 28. Dezember 1901 wurde Expeditionsassistent Franz Pitsch in Mengen mit Beförderung der Stationsverwalterstelle dafelbst betraut.

**Aus Baden.**

\* Karlsruhe, 31. Dez. Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden veröffentlicht das Gesetz, die Steuererhebung in den Monaten Januar bis mit April 1902 betreffend, sowie die Gesetze über die Gemeinde Königfeld, und über die Ergänzung des Bezirksämtes der Landstrafen. Der Inhalt der Gesetze ist aus den Verhandlungen des Landtags bekannt.

**Zur Landtagswahl in Karlsruhe-Land.**

A. Die letzte Wahlmänner-Versammlung der bürgerlichen Parteien von Karlsruhe-Land in Karlsruhe hat leider gezeigt, wie es bis zur Stunde nicht gelang, eine völlige Einheit herbeizuführen. Schon die fortwährenden Nichtstimmungen des Wahlmännerberichts selbst zeigen, wie groß die Meinungsverschiedenheiten noch sind. Heute geht uns zu der gleichen Angelegenheit seitens eines Augenzeugen und Mitanhörers beider Versammlungen, welche am Sonntag den 29. Dezember hier tagten, folgende Erklärung zu:

„Als bekannt wurde, daß drei Bürgermeister (zwei Wahlmänner und ein Nichtwahlmann) sämtliche Wahlmänner der bürgerlichen Parteien nach Karlsruhe in den „Löwenraden“ zu einer Besprechung und angestrichen Einigung einluden, so wurden ebenfalls sämtliche Wahlmänner von dem konservativen Wahlkomitee, welches durch die größte Stimmenzahl der Wahlmänner den Vorrang hatte, eingeladen zu einer Versammlung in den „Goldenen Adler“ Wittgats 2 Uhr zu erscheinen, woselbst 6 Liberale, 7 Antifemiten, 1 Centrumsmann und 30 konservative Wahlmänner erschienen. 18 Konservative, welche theils krank, theils abgehalten waren, waren eintreffend. Ebenso 6 Liberale und 3 Centrumsmänner. Der Kandidat Esler war auch erschienen, um anscheinend seine Sache zu vertreten. Nach lebhafter Debatte wurde hier in geheimer Wahl darüber abgestimmt, ob Herr Landgerichtsdirektor Emil von Stöckhorn (wie vor ca. 4 Wochen ebenfalls von einer Versammlung aller Parteien beschloffen), Kandidat der vereinigten bürgerlichen Parteien bleiben soll. 38 Herren traten für Herrn von Stöckhorn und 6 weiße Pfeile wurden abgegeben. Hierauf empfahl der Vorsitzende, die Versammlung im „Löwenraden“ ebenfalls zu besuchen, wo ca. 4 Liberale, meist Bürgermeister des Bezirks und ca. 10 sogenannte Antifemiten versammelt waren. Nach Eintreffen des größten Theils der Besucher der Versammlung im „Goldenen Adler“ im „Löwenraden“ wurde die Debatte, welche schon gefolgt war, wieder eröffnet. Da die im „Löwenraden“ vorgeschlagenen Antifemiten einfach verlangten, daß sämtliche andere Wahlmänner der bürgerlichen Parteien für den Antifemiten zu stimmen haben, andernfalls ein Sozialdemokrat in den Landtag käme und diese Ansicht in der herausfordernden, schriftlichen Weise vertreten, so verteilte die meisten Wahlmänner nach kurzer Zeit das Lokal und die Versammlung mußte, nachdem der größte Theil der Herren weg waren, geschlossen werden. In beiden Versammlungen wurde auch die Kandidatur Frank als bestehend betrachtet und Umfrage gehalten, ohne daß Jemand sich zu dessen Gunsten verwenden hätte. Es ist im Bezirk bekannt, daß ein oder zwei Wahlmänner sich durch Gefälligkeiten des Herrn

**Der Zug des Todes von 1901.**

— Der Zug des Todes im Jahre 1901 hat in unserer Jahresrückschau zwar nur flüchtig skizzirt werden können, doch war schon damals ersichtlich, wie sehr im vergangenen Jahre seine Sichel im Wehrenseld der Menschheit gemüht. Von den bekanntesten Persönlichkeiten, die ihm erlagen, seien hier im Einzelnen noch folgende angeführt. Es starben noch:

Bürsliche Persönlichkeiten: am 2. Mai die Prinzessin Malie von Schleswig-Holstein; am 10. Mai die Prinzessin Luise von Preußen; am 16. Juli in Paris die Gräfin Trapani, Schwester des Großherzogs Ferdinand IV. von Toskana; am 2. September in Gmunden Prinz Christian von Cumberland und Braunschweig.

Hervorragende Staatsmänner und kirchliche und politische Persönlichkeiten, kirchliche Beamte und Militärpersonen: am 6. Januar hat sich der ehemalige ungarische Handelsminister und Kommissar der Pariser Weltausstellung Bela v. Lutas in der Donau ertränkt; am 16. Januar starb der englische Bischof von London Dr. Creighton; am 19. Januar der französische Staatsmann und Akademiker Herzog Albert de Broglie; am 27. Januar der Gouverneur von Kantonen Jaeschke; am 28. Januar der russische Feldmarschall Graf Gurko; am 30. Januar der frühere österreichische Minister von Praga; am 1. März der frühere amerikanische Staatssekretär W. C. Crary; am 3. März in Leipzig der langjährige Parlamentarier Professor Dr. Karl Wiederaman; am 15. März der russische Unterrichtsminister Bogoljow an den Folgen des Attentats, das der Student Karpowitsch am 27. Februar auf ihn verübte; der frühere österreichische Minister Graf Wurmband; am 15. April der französische General Gras, Erfinder des nach ihm benannten Geschosses; am 5. Mai der ehemalige Präsident der Republik Peru General Mariano Prado; am 8. Mai der frühere bulgarische Ministerpräsident Grelow; am 9. Mai in Ems der kommandierende General des VII. Armeekorps v. Bülow; am 2. Juni der frühere Reichstags- und bayerische Landtagsabgeordnete Franz Frhr. Schenk v. Stauffenberg; am 15. Juni der sächsische Ministerpräsident und Justizminister Schurig; am 21. Juni wurde der frühere japanische Verkehrsminister Hoschi Toru ermordet; am 1. Juli starb der in türkischen Diensten befindliche preussische General Grumböf Pascha; am 12. Juli der Präsident von Chile Federico Errazuriz; am 13. Juli der mecklenburgische Staatsminister von Bülow; am 17. Juli in Mannheim der ehemalige Landtagsabgeordnete Professor Daniel Kretsch; am 31. Juli der ehemalige ungarische Justizminister und Präsident des Abgeordnetenhauses Desider v. Szilagyi; am 7. August der italienische General A. Dreste Paratieri; am

19. August der österreichische Reichsrathsabgeordnete und frühere Finanzminister Dr. Josef Kallal; am 20. August hat sich der frühere belgische preussische Landrats- und Abgeordnete v. Dieftdabe; am 12. Sept. der italienische Abgeordnete v. Merziani; am 30. Okt. der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Bruno Schönlan; und der frühere deutsche Gesandte in Guatemala Werner v. Bergen; am 9. Nov. der türkische Großvezier Salil Mifaa Pascha; am 19. Nov. in Landshut der frühere Reichstags- und bayerische Landtagsabgeordnete, sowie langjährige Leiter der „Historisch-politischen Blätter“, Dr. Josef Edmund Jörg; am 29. Nov. der spanische Deputirte und ehemalige Präsident der Republik Riquelme.

Hervorragende Persönlichkeiten der Wissenschaft und der Kunst und der Literatur. Es starben: am 1. Januar der dänische Dichter Sophus Schandorph; am 4. Januar in München der Maler Professor Guffis; am 15. Jan. der belgische Komponist Franz Serbais; am 17. Jan. der französische Dramatiker und Libretto-Dichter Jules Barbier; am 17. Februar endete durch Selbstmord in Rom der Maler v. Pissolli; am 19. Februar der französische Dramatiker Armand Silvestre; am 22. Februar in Berlin der Historiker Professor Dr. Emil Hübnert; am 1. März in Heidelberg der Historiker Professor Dr. Erdmannsdorffer; am 20. März wurde in Dresden der Kammermusiker und Komponist Guntel von einer Dame erschossen; am 28. März starb in Berlin der Romanciersteller Max Ring; am 13. April die Frauenrechtlerin Dr. Emilie Kempin; am 23. April in München der Staatsrechtslehrer Professor Dr. Max v. Seydel; am 9. Mai in Wien der Komponist und Domkapellmeister von St. Stephan Gottfried Preyer; am 20. Mai in Wien die Schriftstellerin Ida Griefen; am 1. Juni in Wiesbaden der Komponist Professor Georg Vierling; am 8. Juli in München der Maler Wilhelm Holz und in Würzburg die Jugenddichterin Johanna Sphyr; am 9. Juli in Weimar der Maler v. Gleichen-Hulshorn, Entel Schillers und Begründer der Schillerfeier; am 28. Juli der Direktor der A. I. S. r. n. h. e. r. u. n. g. e. r. s. c. h. u. l. e. Professor Hermann Göb; am 19. August der französische Komponist Edmund Luderan; am 18. Aug. in Ems der dramatische Schriftsteller und frühere Theaterdirektor Emil Pohl und in Berlin der Komponist und Musikpädagoge Richard Kleimihel; am 19. August in Bad Nauheim der Berliner Germanist Professor Karl Eichold; am 26. Aug. der Generalarzt der preussischen Armee Professor Dr. v. Coler; am 27. August der Hallenser Literaturhistoriker Professor Rudolf Scham, ehemaliges Mitglied des Frankfurter Parlaments; am 1. Sept. der pfälzische Dialektforscher, Mar-

Varad; am 8. Sept. in Verger bei Hamburg der Musik-Historiker Dr. Friedrich Christophander; am 15. Sept. in Berlin der Schulrath und Direktor der Turnlehrer-Bildungsanstalt Karl Euler; am 21. Sept. in München der Landeshofrath Adolf Stäbli; am 27. Sept. der Direktor des statistischen Amtes in Berlin Dr. Hans v. Scheel; am 28. Sept. der Kammersekretär Emil Göb; am 12. Oktober in Düsseldorf der Dichter und Schriftsteller Friedrich Kober; am 22. Okt. der Dresdener Maler Professor Friedrich Preller; am 24. Okt. der österreichische Techniker Josef Rirag, Erfinder der Schnelltelegraphie; am 27. Okt. in Wien der Schriftsteller Karl Weich (Karlsruhe); am 30. Okt. in Berlin der frühere langjährige Chefredakteur der „Post“ Dr. Leopold Kahler; am 8. November die englische Malerin Kate Greenaway; am 14. November in Berlin der Professor der Nationalökonomie Dr. H. Th. Eichold; am 20. November in Berlin der Geh. Legationsrath Prof. Dr. Regidi; am 22. Nov. der Chefredakteur des Berliner Lokal-Anzeigers und der Woche Gustav Dahms; am 24. Nov. in Berlin der Komponist und Musikpädagoge Professor Heinrich Erb; am 25. Nov. in München der Musikdirektor und Komponist Dr. Josef v. Rheinberger; am 1. Dezember der Sanitätslehrer an der Berliner Universität Professor Dr. Albrecht Weber; am 6. Dez. in Erlangen der Geschichtsprofessor Dr. Karl Hegel; am 16. Dez. in Altdorf der Literaturhistoriker Professor Dr. Heinrich Dunhe; am 27. Dez. in Tübingen der Professor der Staatswissenschaften Dr. v. Lorch.

Hervorragende Persönlichkeiten der Industrie und des Handels. Es starben: am 1. Januar in München der Pianoforte-Fabrikant Kommerzienrath Kaim; am 15. Jan. in Nürnberg Johann Haber, Begründer der bekannten Weiffschäfer; am 25. Januar der Chef des Frankfurter Bankhauses M. v. Rothschild u. Söhne, Baron Wilhelm Graf v. Spamer; am 12. Februar der Leipziger Verlagsbuchhändler Hugo Gaeffel; am 18. Febr. in Großschierfeld bei Berlin der Verlagsbuchhändler Dr. Gustav Kante; am 26. Febr. in Jena der Verlagsbuchhändler Hermann Costenoble; am 22. März in Hamburg der Großhändler Karl Laeis; am 5. April der Berliner Restaurateur Rudolf Dreffe; am 22. Mai in Berlin der Begründer der Firma Haasenstein u. Vogler, Ferdinand Haasenstein; am 5. Juni der Berliner Verlagsbuchhändler Wilhelm Herzog; am 6. Juli in Hamburg der frühere Zirkusbesitzer Kommissionsrath Franz Krenz und am 16. Juli in Altdorf der Buchhändler Alfred Dierer. Am 3. Oktober verschied Kommerzienrath Eug. Holzmern, Weissenbach, früher Reichstags-Abgeordneter.

Frank mehr oder weniger verpflichtet fühlen, demselben ihre Stimme in Aussicht zu stellen. Ob solche dies Angeht der fortgesetzten Wählerzettel halten ist sehr die Frage, da nur Einigkeit stark machen kann. Ueberdies soll Herr Frank als Bezirksbeamter nicht wählbar sein, was im Übrigen dem Kandidaten selbst von maßgebender Stelle bereits angedeutet wurde. Warum Herr Frank trotzdem selbst und für sich agitiert und schreiben lässt und nicht kurz und bündig seine Kandidatur zurückzieht, ist unbegreiflich. Es war mindestens klug, nachdem die konservative Parteileitung in einer Versammlung, wo alle bürgerlichen Parteien vertreten waren, einen einstimmigen Beschluß faßte, nachdem ferner die liberale Parteileitung noch separat sofortige Unterstützung des konservativen Kandidaten proklamierte, wegen angeblicher Befahrenheit im Besonderen, eine Versammlung einzuberufen, die unrichtiger Weise im letzten Abendblatt als offizielle und allgemeine genannt wurde. Was das Offizielle und Allgemeine der Löwenrothenversammlung bedeuten soll, ist mindestens unklar, da die Versammlung im „Goldenen Adler“ jedenfalls durch die Beilegung von ca. 45 Wahlmännern bei 21 Entschuldigten, durch das Vorrecht der Emmeriker sowie durch das Resultat weit eher das Recht der Beilegung des „Offiziellen und Allgemeinen“ beanspruchen kann. Nun, die Versammlung im „Goldenen Adler“ wird die ca. 14 Herren im „Löwenrothen“ befehlen haben, daß eine Befahrenheit nur in den Köpfen vorhanden ist, welche eine solche für ihre Zwecke brauchten könnten. Der gemeinsame Kandidat aller bürgerlichen Parteien kann also laut dem von den Wahlmännern aller Parteien fast einstimmig in der Versammlung im „Goldenen Adler“ gefaßten Beschlusse nur Herr Landgerichtsdirektor Freiherr Emil v. Stockhorn sein.

Badische Chronik.

**n Mannheim, 2. Jan. (Tel.)** Der Streik der Markthändler ist heute früh in Aktion getreten. Der Marktplatz bietet das Bild der Oede. Nur 2 Händler sind erschienen, welche lebhaften Angriffen ausgesetzt sind. Die leeren Bänke stehen in Reih und Glied. Selbstverständlich wurde der originelle Anblick sofort von den verschiedenen Photographen für die Tafeln der Mannheimer Stadtkronik festgehalten.

**\* Mannheim, 31. Dez.** Mit Bezug auf die jüngst durch die Presse verbreitete Nachricht über die Verurteilung des ehemaligen Bezirksfeldwebels Fickler, nach welcher dieser bei der Stadtgemeinde Mannheim angestellt gewesen sein soll, sind die hiesigen Blätter in der Lage, konstatieren zu können, daß Fickler den Dienst bei derselben gar nicht angetreten hat und mithin niemals bei hiesiger Stadtverwaltung tätig war.

**Δ Grombach (N. Sinheim), 1. Januar.** An dem Gustav Strauß'schen Wohnhause stürzte eine Mauer ein. Zum Glück blieb der Hauptteil des Gebäudes unversehrt, so daß die Bewohner mit dem bloßen Schrecken davonkamen.

**b Pforzheim, 2. Jan. (Tel.)** Die Tochter eines angesehenen Schreinermeisters hier, die in einem hiesigen Waarenhause als Labormagistin beschäftigt war, hatte vor einigen Tagen ihr neugeborenes uneheliches Kind erwürgt; nur stellte sich heraus, daß ihr eigener Bruder der Vater des Kindes ist. Der Betreffende wurde verhaftet.

**\* Baden-Baden, 31. Dez.** Am heutigen Tage legt Herr Stadtrat Hermann Weber sein Amt als städtischer Stadtdirektor nieder. Weber hatte man seitens der maßgebenden Behörden versucht, ihn nochmals zur Übernahme dieses am Arbeit wie an Erfolg reichen Amtes zu bewegen, allein seine gesundheitlichen Rücksichten überwiegen zu sehr, als daß sich Herr Stadtdirektor Weber von Neuem zur Annahme der ihm gewiß lieb gewordenen Stellung hätte entschließen können. Eine ganz besondere Anerkennung seiner Amtsführung wurde Herrn Stadtdirektor Weber durch die Verleihung des Ritterkreuzes II. Kl. des Ordens vom Heiligen Ähren durch den Großherzog zu Theil geworden. Doch auch andere Fürsichtigkeiten zeigten sich ihm. „B. L.“ durch Ordensverleihungen aus, so der König von Siam durch das Offizierskreuz des Ordens vom weißen Elephanten, der König von Serbien durch das Offizierskreuz des Sadow-Ordens und schließlich in diesem Jahre der Herzog Ernst zu Sachsen-Altenburg durch das Ritterkreuz II. Kl. des Herzogl. Sächsischen Ernestinischen Hausordens. Möge Herr Stadtdirektor Weber in seinem fernem erfolgreich verwalteten Amte die Lebensjahre mit sich nehmen, daß man seiner langjährigen, erspriehlichen Tätigkeit mit Dankbarkeit gedenkt und seine Verdienste um unsere Vaterstadt voll zu würdigen versteht.

**\* Zibersach (N. Densburg), 29. Dez.** Die zwei im hiesigen Armenhaus mit ihren Schwestern wohnhaften Brüder Tagelöhner Josef Schwarz und Joh. Baptist Schwarz, zwei geistig sehr beschränkte Personen, leben schon seit einiger Zeit in großem Unfrieden. Heute früh sprang der eine, Josef, lt. „D. B.“ plötzlich aus dem Bett, ergriff ein Messer und schlug auf seinen Bruder ein. Er versetzte ihm namentlich zwei wichtige Stöße auf den Kopf, worauf der Betroffene nur mit dem Hemd bekleidet, blutüberströmt auf die Straße sprang, wo ihm durch einen Nachbar Hilfe geleistet wurde. Der Schwerverletzte mußte in das Spital nach Zell verbracht werden. Der Schädelknochen soll verletzt sein. Der Thäter wurde festgenommen und nach Gengenbach abgeführt.

**\* Friesenheim (N. Bad), 1. Jan.** Verwirrt wird seit Samstag der hiesige Stationsvorstand Herr Taunhauser. Die bisher angestellten Nachforschungen waren ohne Erfolg.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Δ Groß. Hoftheater in Karlsruhe.** In der Oper gelangt am Freitag, den 3. Januar „Alessandro Stradella“, am Samstag den 4. „Die Jüdin“, im Schauspiel am Donnerstag den 2. „Maria Stuart“, am Sonntag den 5. „Die Journalisten“ und als Nachmittagsvorstellung an demselben Tage „Aschenbrödel“ zur Aufführung.

**Δ Festball der Mitglieder des Groß. Hoftheaters.** Die Vorbereitungen zu dem am 18. Januar in den sämmtlichen Räumen der Festhalle zu wohlthätigen Zwecken stattfindenden Festball sind bereits in vollem Gange. Zu den mannigfachen Veranstaltungen des Festes wird u. a. eine Lotterie gehören, an der Gaben aller Art zur Verlosung gelangen sollen. Das Fest-Komitee richtet an die verehrlichen Fremdbinnen und Freunde des hiesigen Hoftheaters die ergebene Bitte, diese Lotterie durch freiwillige Zuwendungen möglichst unterstützen zu wollen. Ebenfalls jeglicher Art werden willkommen sein. Man bittet, solche Gaben spätestens bis zum 10. Januar entweder persönlich an eine der Damen des Fest-Komitees (Frau Höder, Weidenstr. 41, Frau Rachel-Wender, Karlstr. 51, Frau Hoff, Weidenstr. 44, Fräulein Müller, Bismarckstr. 71, Frau Beck, Kaiserstr. 144, Fräulein Wolff, Rheinbahnstr. 10) gelangen lassen zu wollen, oder aber die freundlichen Zuwendungen bei Herrn Bogenmeister Lieber im Theatermagazinsgebäude gegen Empfangsbescheinigung abgeben zu lassen.

**(Paris, 1. Jan.)** Dreimal war die Generalprobe von Wagner's Siegfried von der „Großen Oper“ verschoben worden, weil der für die Titelpartie engagierte berühmte Tenor Jean de Reszke unspätlich war. Schließlich fand sie an dem ungenügenden Schloßherabend statt, was aber nicht hinderte, daß sie mit erhöhten Preisen zu Gunsten der Pensionskasse des Personals zu einer großartigen Galavorstellung wurde. Die Preise waren so besetzt, daß Sperrpreise von 25 Fr. auf 100 Fr. getrieben wurden. Der Siegfried ist das fünfte Werk Wagner's, das in der „Großen Oper“ Aufnahme fand. „Vohengrin“, „Walküre“, „Tannhäuser“ und „Meistersinger“ sind ihm vorausgegangen. „Tristan“ wurde bis jetzt nur von Renouvier im Nouveau Théâtre gegeben, und der „Fliegende Holländer“, der am wenigsten auftrat, in der „Komischen Oper“. Die Aufführung des Siegfried war weniger vollendet als die der „Meistersinger“. Nur das Orchester verdiente uningehäufiges Lob. Bestes symphonische Stimmung klänge weniger voll als in

**\* Freiburg, 31. Dez.** Wie der „Berg. Ztg.“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, bewahrheitet sich die Nachricht von der Verhaftung des Eindringers im Bahnhofgebäude in Schallstadt nicht. Damit bleibt auch der im Zusammenhang mit dieser Meldung genaunte Name völlig aus dem Spiel.

**Δ Donaueschingen, 1. Jan.** Fürst Max Egon zu Fürstenberg hat, um sich an den Sammlungen unseres Bezirks für die anlässlich des im April 1902 stattfindenden Regierungsjubiläums unseres geliebten Landesherren beabsichtigte Wohlthätigkeitsstiftung zu beteiligen, dem Bezirkskomitee die Summe von zweitausend Mark zugehen lassen.

**\* Bilingen, 30. Dez.** Nach der vom „Reichsanzeiger“ veröffentlichten 24. Verlufliste des Ostasiatischen Expeditionskorps ist u. a. auch Trainofizier Emil Wed aus Bilingen noch als Opfer der China-Expedition eingerechnet.

**\* Weizen, 29. Dez.** Der Mordanfall auf die Frau Elisabeth Nusberger stellt sich nunmehr lt. „Berg. Ztg.“ als ein brutaler Mordanschlag dar. Der 18jährige Täter, ein beschränkter, körperlicher Mensch, wollte sich auf Weihnachten in einen anderen Dienst verdingen und verlangte 10 Mk. mehr Lohn, als er bisher gehabt. Frau Nusberger, bei der Sutter schon einmal im Dienst gewesen, soll sich dem neuen Dienstherrn gegenüber geäußert haben, daß der bisherige Lohn Sutters für die Arbeitsleistung gerade genug sei. Diese Äußerung brachte den ungeschickten und geistig nicht besonders gewickelten Sutter derart in Erbitterung, daß er sich an der Frau auf so schredliche Art zu rächen suchte. Niemand hätte hinter dem Kleinen, unerschlichen Menschen eine derartige That gesucht, und wenn die 80jährige Helene Nusberger auf den Arm hin nicht dazu gekommen wäre und den wütenden Menschen von seinem Opfer weggerissen hätte, so wäre die Frau rettungslos verloren gewesen. Ob sie überhaupt mit dem Leben davonkommt, ist sehr fraglich, da einige Stiche schwere Verletzungen zur Folge hatten und der Blutverlust recht bedenklich war.

**\* Degeru (N. Waldshut), 31. Dez.** Gestern Abend wurde in einer hiesigen Wirtschaft der anlässlich eines Streites herbeigerufene Polizeibeamter von zwei Handwerksburschen derart zu Boden geschlagen, daß er bewußtlos nach Hause getragen werden mußte. An dem Aufkommen des Bedauernswerten wird gewweifelt. Die Mauthölde wurden verhaftet.

**† Aonkan, 1. Jan.** Dieser Tage wurde die Frau des Stadtarbeiters Mehner umweit des Schlachthaus als Leiche aus dem Rhein gezogen. Die Unglückliche war seit mehreren Jahren geistesgestört, so daß sie schon früher nach Menau verbracht werden mußte und schied Selbstmord verübt zu haben.

**\* Aonkan, 31. Dez.** Verhaftet wurde in Dregenz beim Aussteigen aus dem Zug von St. Margrethen ein feingekleideter Herr unter dem Verdacht des landwirthschaftlichen Vertriebsanstalt in Augustenburg Professor Dr. Behrens, der erste Assistent an dieser Anstalt Dr. Loos, der Vorstand der Lebensmittelprüfungsstelle an der technischen Hochschule in Karlsruhe Professor Rupp und die Vorstände der von den Gemeinden ernichteten öffentlichen Untersuchungsanstalten der Städte Mannheim-Dr. Canger und Dr. Gaff, Pforzheim-Dr. von Noehl, Freiburg-Dr. Korn, Konstanz-Dr. Winkler. Die Zuständigkeit der Beamten und Sachverständigen der beiden erstgenannten Anstalten erstreckt sich auf das Gebiet des Großherzogthums, die der übrigen auf das Gebiet der betreffenden Gemeinden.

Aus den Nachbarländern.

**\* Stuttgart, 31. Dez.** Die Generaldirektion der Verkehrsanklagen hat nach dem „Staatsanzeiger“ die Einstellung von 26 Personenzügen wegen geringer Benutzung vom 15. Januar ab bis auf Weiteres beantragt. Es ist darauf von dem Verkehrsministerium der Eisenbahndirektion für eine Sitzung auf den 8. Januar f. J. eingeladen worden, um über die Vorschläge zu beraten.

Aus der Residenz.

**Karlsruhe, 2. Januar.**  
Lehr. Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 31. Dezember 1901.  
Zur Kenntniss gelangt ein Schreiben des städtischen Beamtenvereins „Fidelitas“, worin dem Stadtrat und dem Bürgerausschuß für die in letzter Bürgerausschußsitzung beschlossenen neuerlichen Verbesserungen der Einkommens- und Verzehrgangs-Verhältnisse der städtischen Beamten und Bediensteten gedankt wird.  
Nach einer Mittheilung Groß. Bezirksamts hat dieses die Vorstellung des Stadtraths über die bau- und sanitätspolizeiwidrigen Verhältnisse im Gebäude des Groß. Amtsgerichts an Groß. Amtsgericht zur weiteren Verlage an Groß. Ministerium der Justiz, des Kultus und

früheren Jahren, wo er Massenets Sid sang. Aber sein Spiel war vortrefflich. Fel. Graubjean mußte an Stelle der erkrankten Frau Amé die Brunnhilde übernehmen, der sie weder als Sängerin noch als Darstellerin gewachsen ist. Gut waren dagegen Frau Haglon als Erda, die junge Amerikanerin Bessie Abbott als Waldbogel, Delmas als Botanik, Roté als Ueberich und Raffitte als Wäme. Das schwierige Problem des Drachen Fahnner groß und furchtbar erschienen zu lassen, wurde sehr gut gelöst, und auch die Stimme des stärksten Party erhielt durch ein Schallrohr einen ganz besonders unheimlichen Klang. Nach jedem Akte erfolgte dreifacher Hervorruf, aber eine gewisse Abspannung machte sich gegen das Ende doch bei den Zuhörern bemerklich, denn die unverkürzte Aufführung währt in der Großen Oper vier Stunden.

**— Ottawa, 1. Jan. (Tel.)** Marconi hatte gestern eine Besprechung mit den canadischen Ministern, welche ihm Unterstützung zusagten. Er erklärte, er werde nach seiner Rückkehr nach England Telegraphieverbände nach der Kapkolonie und Südamerika beginnen.

Vermischtes.

**hd Berlin, 1. Jan. (Tel.)** In Berlin hat sich im übrigen der Jahreswechsel in der üblichen Weise vollzogen. In ersten Ansichten des heutigen Jahres ist es nicht gelungen. In der zweiten Morgensunde der Arbeitslosigkeit und schwerer Krankheit seine Ehefrau, drei von seinen vier unmündigen Kindern und dann sich selbst erschossen.

**— Ael, 31. Dez.** Der bei Hohjan in den chinesischen Gewässern gefranđete deutsche Dampfer „Clara“ gehört der Apenerader Mhederei M. Sehen. Der vermählte Kapitän Uldewitz ist aus Apenerade gebürtig, der erste Offizier Hansi stammt aus Hensbürg, der zweite Ingenieur heißt Weich.

**Amsterdam, 1. Jan.** Ein allgemeiner Streik der hiesigen Diamantarbeiter wurde angekündigt. Laut einem Beschluß der Diamantarbeiter-Organisation organisierte Diamantarbeiter nicht mit unorganisierten zusammenarbeiten. Die Besitzer von Diamantwerkstätten haben darauf die Aussperrung sämmtlicher Arbeiter beschlossen. Nur die bereits angefangene Arbeit wird beendet, dann werden die Arbeiter nicht weiter arbeiten lassen. Die Zahl der organisierten Arbeiter beträgt 6000, die der nichtorganisierten 1900.

Unterrichts unter Beihaltung der vorhandenen Mißstände und Empfehlung der Abhilfe mitgetheilt.

Zu Hinblick auf die von der Karlsruher Straßenbahngesellschaft vorgelegte Statistik über die Frequenz der Straßenbahn auf der Straße Kaiserstraße-Weiertheim während des vor kurzem stattgehabten 14-tägigen probeweisen Sechsminutenbetriebs sieht der Stadtrat davon ab, die Gesellschaft zur Durchführung eines häufigeren Wagenverkehrs als 17½ ein solcher bei dem vorgeschriebenen 10-Minutenbetrieb auf der genannten Straße statfindet, bezogen anzuhalten.

Es wird genehmigt, daß das für die Zwecke des Rheinhafens angekaufte Schleppboot in Ausnahmefällen auch an Sonntagen zum Verholen von Schiffen aus dem freien Rhein in den Hafen benützt und daß dasselbe Boot Schiffe, die unterhalb der Magauer Schiffbrücke abgeworfen werden, gegen entsprechende Vergütung nach dem Hafen und erforderlichenfalls nach Bes- oder Entladung wieder an ihren Liegeplatz schleppet.

In einer am 28. v. Mts. vom evangelischen Arbeiterverein veranstalteten öffentlichen Versammlung stellte einer der Redner nach Bezeichnung hiesiger Blätter die Behauptung auf, er habe, als er zwecks Armenunterstützung die Unterstützungsbedürftigen auffuchte, Gelegenheiten gehabt, die hiesige Wohnungsverhältnisse in ihrer gegenwärtigen Weise kennen zu lernen. So gäbe es hier Wohnungen von 2 Zimmern, in welchem 5 Personen wohnen, die zusammen in einem Bette schliefen. Bei der durch den Stadtrat veranlaßten näheren Untersuchung der Angelegenheit stellte es sich heraus, daß der betreffende Redner das Bestehen von Zuständen der von ihm behaupteten Art in hiesiger Stadt nicht nachzuweisen vermochte und daß bei den von ihm bezeichneten Fällen seine Behauptungen nicht zutreffen.

Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung dazu nachgefragt, daß der Stadtrat ermächtigt werde, das Waldgelände zwischen Bannwald-Allee und Alb, wenn und soweit dies zur Veranlassung von Rothstombsarbeiten erforderlich scheint, mit einem aus Anleihenmitteln zu bedeckenden Aufwand von bis zu 75 000 Mark in eine öffentliche Anlage umzuwandeln.

Weiter wird die Zustimmung des Bürgerausschußes dazu beantragt, daß von den Gemartungen Amlingen, Darlanden und Bulach eine größere Fläche in der Umgebung des Rheinanalns und Rheinhafens mit der Stadtgemarkung Karlsruhe vereinigt werde und daß den genannten Gemeinden für die Uebertragung dieser Geländeböden in die Stadtgemarkung Vergütungen im Ufaden Betrag derjenigen Gemeindegeldleistungen werden, welche Karlsruhe von den auf den neuen Gemartungstheilen zur Zeit des Gemartungsübergangs vorhandenen Steuerkapitalien bei einem Umlagefuß von 45 Pfg. erheben kann oder wenn eine Vereinbarung auf dieser Grundlage nicht zu Stande kommt, Vergütungen in den gemäß Par. 3 Ziff. 10 des Gesetzes über die Verwaltungsrathspflege festzustellenden Beträgen. (Schluß folgt.)

**\* Hofbericht.** Seine königliche Hoheit der Großherzog hütete Dienstag Vormittag von 10 Uhr an bis halb 1 Uhr die Vorträge des Generaladjutanten Generalleutnants von Müller, des Staatsraths Freiherrn von Dusch und des Staatsministers von Brauer. Zur Frühstückstafel erschien Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelme. Nachmittags halb 3 Uhr erhielten die Großherzoglichen Herrschaften den Besuch Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl und der Gräfin Rena. Danach empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Kaiserlichen und königlichen Rittmeister Freiherrn von Werthe, welcher die beiden Prinzen von Gumberland hierher begleitet hat. Hierauf besuchten H. R. H. der Großherzog und die Großherzogin den Galleriedirektor Professor Thoma. Später nahm S. R. H. der Großherzog den Vortrag des Geh. Legationsraths Dr. Freiherrn v. Babo entgegen. Um 6 Uhr nahmen die höchsten Herrschaften an dem Schlussgottesdienst in der Schloßkirche theil.

**× Das Jahr 1902** ist ein sogenanntes Gemeinjahr von 365 Tagen mit 52 Wochen. Von den hohen Festtagen fällt Charfreitag auf den 28. März, also ungewöhnlich früh, Ostern auf den 30. und 31. März, der Himmelfahrtstag auf den 8. Mai, das Pfingstfest auf den 18. und 19. Mai, der Duf- und Bettag auf den 19. November und das Todtenfest auf den 28. November. Im Uebrigen entspricht das nach christlicher Rechnung 1902. Jahr dem 2649. Jahre der Nabonassarischen und dem 7419. Jahre der byzantinischen Aera, sowie dem 6615. Jahre der Julianischen Periode und dem 5662/64. Jahre der Jovelliten. Seit der Sündfluth sind 5240 Jahre, Einführung des Julianischen Kalenders 1947, Einführung des verbesserten Kalenders 202 Jahre vergangen.

**× Das neue Jahr,** das heute ein so feierlich Gesicht zeigt, hat gestern mit demselben milden Wetter begonnen, mit dem das alte endete. Es wurde hier offiziell in üblicher Weise durch militärische Revue und Choralmusik vom Rathhaussturm am Neujahrsmorgen begrüßt. Unter den Glückwunschkarten zum Neuen Jahre fand im Bekretisse unserer Zeitung namentlich auch die seit mehreren Wochen im Handel befindliche Ansichtskarte vielfach Verwendung, welche ein getreues Bild einer ersten Seite der „Badischen Presse“ wiedergibt mit eingekreuzten Ansichten verschiedener Partien und Gebäulichkeiten der Stadt. — Die prächtige Witterung, die bei dem herrlichsten Sternenhimmel die Stimmung unwillkürlich hob, trug wohl mit dazu bei, daß die Sylvesternacht fast noch lebhafter als im vergangenen Jahre verlief. Trotz des zahlreichen Verbots wurde nach Herzenslust geschossen und allenthalben sah man Leuchtraketen in die Höhe steigen, und bengalisches Feuer abtreuen. Ganz ohne Unfall dürfte es dabei wohl nicht abgegangen sein. Schon wird denn auch gemeldet, daß kurz nach Mitternacht ein Unbekannter, der einen brennenden Feuerwerkskörper gegen das Fenster eines Hauses in der Luisenstraße warf, hierdurch einer aus dem Fenster des 1. Stockes herausstürzenden Frau erhebliche Brandwunden an den Händen beibrachte. Ein anderer leichterer Unfall wird übrigens schon vom Sylvesters Nachmittage berichtet. Gegen halb 4 Uhr wurde nämlich das Pferd eines Droschkentüfers, als dieser die Insassen seiner Droschke an der Kirch- und Kaiserstraße-Gcke aussteigen ließ, dadurch ichen, daß ein Unbekannter einen Feuerwerkskörper vor das Pferd warf. Das Pferd rannte im Galopp durch die Kaiserstraße, bis es in der Nähe des Urdelers theores an einen dort auf der Straße stehenden Wagen anrannte und zu Boden stürzte. Ein weiterer Unfall hat sich dabei nicht ereignet. Daß es Nachts nicht überall friedlich berging, zeigt ein Stadtbrief gegen 2 Weigerburden aus Wunberg bezu. Ochsenburg, welche bringen verdächtig sind, in der Neujahrnacht früh halb 5 Uhr auf dem Ludwigsplatz einen ital. Händler nach kurzen Differenzen einen Messerich in den Rücken versetzt und ihn dadurch so schwer verletzt zu haben, daß er in das Diakonissenhaus verbracht werden mußte.

**\* Neue Hebammenschule.** Obwohl die Thätigkeit der Hebammen des Landes, deren Zahl sich auf durchschnittlich rund 2100 beläuft, als eine befriedigende bezeichnet werden kann, so ist doch angesichts der wachsenden Erkenntniss der Natur der Infektionskrankheiten und insbesondere des Kindbettfiebers eine Verbesserung der Ausbildung der Hebammen schon seit geraumer Zeit als wünschenswerth bezeichnet worden. Insbesondere wurde, um eine bessere Schulung der älteren Hebammen in Bezug auf die Anwendung des antiseptischen Verfahrens und eine Erhaltung und Weiterbildung ihrer Kenntnisse überhaupt zu ermöglichen, seitens der Kreisoberbehörde wiederholt und dringend das Verlangen nach Einrichtung mehrwöchentlicher Wiederholungskurse ausgesprochen. Jedoch fanden dieser Anregung seither Bedenken entgegen; abgesehen von der Frage des Kostenaufwandes schien es zweifelhaft, ob die vorhandenen drei Hebammenschulen für eine solche Erweiterung des Hebammenunterrichts ausreichen würden, und ob die Leiter der mit der Universitätsklinik in Freiburg und in Heidelberg verbundenen Hebammenschulen neben ihren übrigen Aufgaben diesen neuen Geschäften die nöthige Sorgfalt zugewenden vermöchten, während an der Hebammenschule in Donaueschingen die Ungünstigkeit der Fondsverhältnisse eine Ausdehnung des Lehrzweigs nicht wohl erlaube. Wenn daher dem nicht zu befehlen-

den Bedürfnis nach weiteren Lehrcursen für Hebammenhülferinnen und nach Wiederholungskursen für ältere Hebammen entsprechen werden soll, so kann dies nur durch Errichtung einer vierten Hebammenschule geschehen, die an dem Amstuh der Kreisoberbehörde in Karlsruhe, des Einzigen, dem zur Zeit eine Hebammenschule noch nicht untersteht, zu errichten wäre. Es sind deshalb, lt. „Karlsruh. Ztg.“, nachdem die durch das Entgegenkommen der Generalintendant der Großh. Civilliste die Erwerbung des erforderlichen Platzes in der Nähe des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims zum Preise von 18 M. für das Quadratmeter ermöglichte, Pläne für eine auf diesem Platz zu errichtende Hebammenschule ausgearbeitet worden, deren Aufwand auf 580 000 Mark veranschlagt ist (Kaufpreis für das Baugelände 75 000 Mark, Sanitäts- und Straßenerweiterungskosten 7000 M., Baukosten 450 000 M., für die innere Einrichtung 48 000 M.), wovon jetzt von den Ständen eine erste Rate mit 100 000 M. angefordert wird.

Ein Raubmörder. Am 29. und 30. vorigen Monats wurden wiederum je ein Ueberzieher in der Technischen Hochschule gestohlen. Später Abend ist es nun gelungen, den Dieb, der unter falschem Namen als Ingenieur aus Ulm in einem hiesigen Gasthaus logierte, in der Person des 33 Jahre alten lebigen Elektrotechnikers und Zeichners Wilhelm P. u. aus Gammstadt zu ermitteln und zu verhaften. Der Pseudo-Ingenieur hat sich erst dann, als ihm die Handfessel angelegt war, dazu bequemt, seinen richtigen Namen zuzugestehen und ebenso mehrere hier verübte Ueberzieher-Diebstähle. In Stuttgart will er beim Vorführen deshalb entweichen sein und sich hierher gewendet haben, weil er dort unbeschuldigt inhaftiert gewesen sei. Die telegraphische Anfrage dort hat indessen ergeben, daß er wegen seiner angeblich unschuldigen erlittenen Untersuchungshaft wenig Mitleid verdient, da er dort in mindestens 50 Fällen des Diebstahls überführt ist.

**Telegramme der „Bad. Presse“.**

— Berlin, 1. Jan. Der Kaiser empfing nach der gestrigen Abendtafel die Meldung des kommandirenden Generals des 18. Armeekorps, Generals der Infanterie von Lindquist, welchem der Kaiser mit dem Beginn des neuen Jahres den Schwarzen Adlerorden überreichte.

— Berlin, 2. Jan. Das Neujahrsdiner der kommandirenden Generale fand gestern Abend im Hohenzollernsaale des Hotels „Kaiserhof“ statt. Den Toast auf den Kaiser brachte Generaloberst v. Sahnke aus.

— London, 1. Jan. (Reuter.) Der König beauftragte den Prinzen von Wales, sich zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers nach Berlin zu begeben.

Hierzu schreibt das „Berliner kleine Journal“: Man geht wohl kaum fehl, wenn man diesen außergewöhnlichen Entschluß auf die Absicht des Königs Eduard zurückführt, den üblen Eindruck zu verwischen, den die letzte Taktlosigkeit Chamberlains in Deutschland hervorgerufen hat.

— London, 2. Jan. Wie versichert wird, stammt die Mitteilung des „Sunday Special“ über ein Mittelmeerabkommen zwischen Frankreich und Italien aus der Londoner deutschen Botschaft.

— London, 2. Jan. Aus Lissabon wird gemeldet: 3 italienische Anarchisten wurden an der Grenze verhaftet und unter den üblichen Vorsichtsmaßregeln ausgewiesen. Es verlautet, sie hätten es auf das Leben des Königs abgesehen gehabt.

— New, 2. Jan. Unter dem Balkon des Gouvernementsgebäudes, in welchem derzeit Großfürst Konstantin Konstantinowitsch residirt, explodirte eine Bombe in dem Moment, als die Salons des Großfürsten mit der vornehmsten Gesellschaft gefüllt waren. Durch die Explosion wurden zahlreiche Fenster zertrümmert, es wurde jedoch Niemand verletzt. Da man vermutet, daß ein Nachakt von den Studenten vorliegt, wurden sofort Hausdurchsuchungen vorgenommen und 15 Studenten verhaftet.

— Sofia, 2. Jan. Die Stambulowisten beschloßen, kein Ministerportefeuille anzunehmen, sondern das Kabinett Karawelow weiter zu unterstützen.

— Belgrad, 1. Jan. Der bisherige serbische Gesandte in Cetinje, Oberstleutnant Antonisch, ist zum Kriegsminister ernannt, der bisherige Kriegsminister General Miskowitsch zur Disposition gestellt worden.

— Konstantinopel, 2. Jan. Wie verlautet, verlangt England eine sehr beträchtliche Ausdehnung des ihm von Seiten der Türkei in Aeden überlassenen Territoriums. In türkischen offiziellen Kreisen ist man sehr beunruhigt darüber, daß englischerseits daran gearbeitet wird, die arabische Bevölkerung gegen die Oberherrschaft des Sultans aufzustacheln mit dem Plan, in Mekka ein Khalifat unter englischem Schutze zu errichten.

**Neujahr im Ausland.**

— Wien, 2. Jan. Wie verlautet, fand anlässlich des Jahreswechsels ein herzlicher Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef statt.

— Wien, 1. Jan. Die Neujahrsbetrachtungen sämtlicher hiesiger Blätter sind wenig zuversichtlich. Allseitig wird konstatiert, daß das verfloßene Jahr arge Enttäuschungen gebracht hat und das neue Jahr keine Spuren zeige, welche sowohl in politischer als in wirtschaftlicher Beziehung den Wünschen und Träumen von ehemals entsprechen würden.

— Budapest, 1. Jan. Ministerpräsident von Szeil empfing eine Abordnung der liberalen Partei, die im Namen des Grafen Julius Andrássy die Neujahrsglückwünsche der Partei zum Ausdruck brachte. In Erwiderung auf diese Ansprache hielt der Ministerpräsident eine Rede, in der er warmstens für den Ausdruck des Vertrauens u. der Anhänglichkeit dankte, die ihm mit der Zukunft und Kraft erfülle, welche für die Bewältigung der schwierigen Aufgabe der nächsten Zukunft erforderlich sei. Die Feststellung des allgemeinen Wohlstandes bilde den ersten Punkt des Arbeitsprogramms. Die Schwierigkeit der Lösung der wirtschaftlichen Frage werde in nicht geringer Maße durch ganz Europa, namentlich durch Deutschlands auf Abschließung gerichtete Zoll- und Handelspolitik erhöht. Der Ministerpräsident ging sodann auf die Regelung des zoll- und handelspolitischen Verhältnisses mit Oesterreich über und erklärte, es sei sein ehrliches Streben, auf Grundlage des gemeinsamen Zollgebietes ein gerechtes und billiges Abkommen zu treffen. Man dürfe den gordischen Knoten nicht zerhauen, sondern müsse ihn zu entwirren trachten. Der Ministerpräsident wies auf die besonderen Schwierigkeiten hin, die dadurch entstehen, daß die Frage seitens der nationalen Parteien Oesterreichs in das Stampterrain des nationalen Eifers einbezogen und der Beurteilung im österreichischen Reichsrath nach Gesichtspunkten unterzogen werden, die der Sache nicht nur völlig fremd sind, sondern lediglich mit nationalen Aspirationen zusammenhängen. „Aber“, fuhr der Ministerpräsident fort, die zwölfte Stunde hat geschlagen. Dem Zustande muß so bald als möglich ein Ende gemacht werden. Es darf die definitive Regelung des wirtschaftlichen Verhältnisses mit Oesterreich nicht länger verschleppt werden. (Allgemeine lebhafteste Zustimmung.) Diejenigen

Elemente Oesterreichs haben schwere Verantwortung auf sich, die dem Zustandekommen eines gerechten und billigen Uebereinkommens der beiden Staaten endlose Schwierigkeiten und Hindernisse bereiten. Ich sehe meine Hoffnung auf den inneren Zusammenhalt und die unüberbrückliche Solidarität der liberalen Partei, die eine Gewähr dafür bietet, daß die schwierigen Fragen eine gedeihliche Lösung finden. Der Ministerpräsident schloß mit dem Wunsch, es möge ihm und seinen Kollegen das Vertrauen der liberalen Partei auch künftighin unverändert erhalten bleiben. (Langanhaltender, begeisteter Beifall.)

— Rom, 2. Jan. Bei der Neujahrfeier der französischen Kolonie führte der Vorkämpfer Barre aus: Das verfloßene Jahr ist für Italien, dessen bewundernswürdige nationale Lebenskraft in denwärtiger Weise sich offenbart, besonders fruchtbar gewesen und ebenso für Frankreich, da in ihm sich die Beziehungen für die Freundschaft und die Interessen beider Länder sich entwickelt und endgültig befestigt haben. Der Besuch der italienischen Flotte in Toulon und die Begegnung des Präsidenten Loubet mit dem Herzog von Genoa haben das Jahr würdig eingeleitet. Das ganze Fest lag in den Herzen der Franzosen ein unauflösliches Andenken zurück. Man kann sagen, daß bei demselben sich die Fähigkeit der beiden Völker wiederzufinden, sich zu verstehen und zu würdigen. Das Werk wurde erleichtert durch den Scharfsinn der Männer, welche die auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs und Italiens geleitet haben, und jetzt leiten. Es ist leicht, weil zwischen Frankreich und Italien keine jener Arten des Mißtrauens bestehen, die auf den Seelen der Völker lasten und die Quelle großer historischer Mißverständnisse sein können, ferner leicht, weil das Wesen der Beziehungen beider Länder Aufrichtigkeit und Freimuth, Loyalität und Achtung gegenseitiger Interessen ist. In wenig mehr als 4 Jahren gelang es beiden Regierungen, den Ursachen der Zwietracht und des Mißtrauens auszuschleiden. Sie regelten die Frage der tunesischen Pausulation, traten an die schwierige Frage der Wiederherstellung der handelspolitischen Beziehungen beider Länder heran und lösten sie zum Besten der großen Handelsinteressen derselben. Die Erklärungen Bismarcks zeigen mit bereicherter Sprache, daß die Aera der Mißverständnisse zwischen Frankreich und Italien auf dem Gebiete, wo ihre Lebensinteressen auf dem Spiele stehen, fortan der Vergangenheit angehört, daß zwischen beiden Regierungen vollkommener Einklang in den Anschauungen herrscht. Es gibt zwischen Frankreich und Italien keine Mittelmeerfrage, das ist die stärkste Bürgschaft dafür, daß die Zukunft der beiden großen lateinischen Nationen eine lange fühlbare Periode brüderlicher Freundschaft und des Friedens enthält.

— Paris, 2. Januar. Der Kaiser von Rußland sandte gestern an den Präsidenten Loubet folgende Depesche aus Zarsofs-Eselo:

„Anlässlich des neuen Jahres drängt es die Kaiserin und mich, Ihnen unsere besten Wünsche für Frankreich und für Sie persönlich, Herr Präsident, auszusprechen. Unter den angenehmsten Erinnerungen, welche uns das soeben zu Ende gegangene Jahr hinterläßt, ist uns diejenige an die in dem schönsten befreundeten und verbündeten Lande zugebrachten Tage besonders theuer. Nicolaus.“

Präsident Loubet beantwortete die Depesche des Zaren mit folgendem Telegramm:

„Tief gerührt von den Wünschen, welche Eure Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin für Frankreich, den Freund und Verbündeten Rußlands hegen, fühle ich mich herzlich gedrängt, Ihnen meine lebhafteste Dankagung auszudrücken. Frankreich, welches den zweiten Besuch, den Euer Majestät zu widmen geruhten, in dankbarer Erinnerung bewahrt hat, wie ich mit Freude den glücklichen und dauernden Eindruck erfahre, den der neue Aufenthalt unter uns in Ihrem Geiste und dem der Kaiserin hinterlassen hat.“

Der Kriegsminister André hat folgende Depesche an den russischen Kriegsminister General Kuropatkin gefandt:

„In dem Augenblick, in dem das neue Jahr beginnt, drängt es mich, Euer Exzellenz alle meine Wünsche und diejenigen des französischen Heeres für die glorreiche russische Armee zu übermitteln. Möge eine nahe Zukunft mir neue und ebenso kostbare Erinnerungen vorbehalten, wie diejenige, die das vergangene Jahr hinterlassen hat. Ich bitte Euer Exzellenz, aus diesem Anlasse unser Dolmetsch bei Ihren kaiserlichen Majestäten zu sein und ihnen die ehrsüchtvollsten Wünsche darzubringen, welche ich mit der ganzen französischen Armee für ihre erhabenen Personen hege. General André.“

— Paris, 2. Jan. Dr. Lehds, der augenblicklich hier weilte, wurde gestern vom Präsidenten Loubet, wie am Neujahrstage üblich, empfangen.

— Petersburg, 1. Jan. Aus Anlaß des Jahreswechsels fand gestern Abend bei dem Minister des Auswärtigen Grafen Damsdorf eine größere Festlichkeit statt, an der die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Minister und die hohen Gesellschaftskreise Theil nahmen.

**Venezuela und Columbien.**

— Caracas, 31. Dez. Das Dampfschiff „Vancigh“, von dem vermutet wird, es habe für die Truppen des aufständischen Generals Matos Waffen und Munition an Bord, und das jetzt den Namen „Liberador“ führt, ist von der Regierung als Piratenschiff erklärt worden. Die Regierung verspricht jedem Venezolaner oder Ausländer, der das Schiff einbringt, 2000 Pfund und die Ladung des Schiffes.

— London, 2. Jan. In London nimmt man ganz besonderes Interesse an dem Verlauf des Streitfalles zwischen Deutschland und Venezuela, weil die englischen Gesellschaften in Venezuela drei Eisenbahnlinien besitzen u. weil Venezuela jeder dieser Gesellschaften große Summen schuldet. Bis jetzt haben die Regierungstruppen in Venezuela die englischen Eisenbahnlinien noch nicht belästigt. Aber Präsident Castro kann jederzeit anordnen, daß sie seine Truppen zu transportieren haben; und aller Voraussicht nach würde er es thun, wie er es der deutschen Gesellschaft gegenüber thut, ohne irgend eine Garantie für eine Entschädigung der Gesellschaften zu geben. Aus diesem Grunde ist es jeder Zeit möglich, daß zwischen England und Venezuela ein ähnlicher Streit ausbricht, wie zwischen Deutschland und Venezuela, und die Interessenten in England erheben schon jetzt ihre Stimme, um die Regierung zu warnen und die Hoffnung auszuspochen, die englische Regierung werde dem Beispiel Deutschlands in ebenso energischer Weise folgen.

**England und Transvaal.**

— London, 31. Dez. Ein Telegramm Lord Kitcheners aus Johannesburg besagt, daß nach den Berichten der verschiedenen britischen Kolonnen in der Woche seit dem 23. d. 85 Büren ge-

fallen, 5 verwundet und 237 gefangen genommen wurden. 51 ergaben sich. In diese Zahlen sind die Verluste Dewets bei den Angriffen auf die Lager Dartnells und Firmans nicht eingeschlossen. Nach Mittheilungen aus zuverlässiger Quelle sollen von Dewets Leuten 30 gefallen und 50 verwundet sein. Dewets Truppen stehen noch in Laadsberg und südlich davon, kleinere Kommandos befinden sich in der Nachbarschaft von Reich.

Die englischen Generale Spens und Plumer operiren in der Gegend von Amersfoort. Am 28. Dez. trieben sie einen Theil des Kommandos Brit über die Eisenbahn nach Süden, Spens machte 24 Gefangene, Plumer 3. Bruce Hamilton stieß am 23. Dez. östlich von Ermelo auf Grobelaars Kommando. Der Feind entkam im Nebel unter Zurücklassung von 4 Todten und 11 Gefangenen. Madenzie nahm im Norden 17 Büren gefangen. French berichtet, daß er weiter befriedigende Fortschritte mache.

— London, 2. Jan. „Daily Mail“ meldet aus Warmbad zur Ermordung zweier Offiziere des englischen Aufklärungsdienstes, daß dieselben als Spione behandelt wurden.

— London, 1. Jan. Der „Standard“ meldet aus Brätoria vom 31. Dez.: 200 Büren fielen in Swaziland ein und haben den Zanainitral, die Residenz der Swazifönigin angegriffen. Die Eingeborenen leisteten wenig Widerstand. Viele wurden getödtet.

— Durban, 1. Jan. (Reuter.) Es wird berichtet, daß am 28. Dezember bei Laingsnek und am Botshapaf Gefechte mit den Büren stattgefunden haben. Die Büren wurden zurückgedrängt; der Verlust der Engländer betrug drei Verwundete. Ferner wird mitgetheilt, daß Botha am 29. Dezember verfehlt habe, an Dewet Verstärkungen abzuschicken. Der Versuch jedoch, einen Durchgang durch die Blokkhäuser in der Nähe von Standerton zu erzwingen, ist mißlungen.

— Haag, 2. Jan. Nach hier eingetroffenen Burenmeldungen erbeutete Dewet bei Tweesfontein 3 Kanonen, 67 Munitionswagen, 2000 Gewehre, 150 Bügen mit Lebensmitteln. Getödtet wurden angeblich 240 Engländer, gefangen 390, die inzwischen wieder freigelassen wurden.

— Haag, 2. Jan. Gerüchtwise verlautet, Präsident Krüger habe einen geheimen Abgesandten der englischen Regierung in der Angelegenheit der Friedensfrage empfangen.

— London, 2. Jan. Hier wird schon Stimmung gemacht für den großen südafrikanischen Boom, der mit dem Tage des Friedensschlusses gemacht werden soll. So wird mitgetheilt, daß jetzt schon um Johannesburg und Brätoria enorme Umsätze in Ländereien vollzogen werden und zwar zu stetig steigendem Preise. Besonders um Johannesburg disponirt man über Terrain für eine zu erbauende große Stadt, und der Preis für Grundstücke ist dort auf 1000 Pfund für den engl. Acre in die Höhe gegangen. (Das Acre ist etwa 40,5 Mar. D. M.)

**Die Vorgänge in China.**

— Peking, 31. Dez. (Reuter.) Der russische Gesandte Bessar theilte den anderen Gesandten mit, er erwarte, daß die menschliche Frage binnen Kurzem erledigt sein werde. Seine Haltung scheint anzudeuten, daß die Unterzeichnung oder Ablehnung des Vertrags für Rußland eine gleichgültige Sache sei. Wie unter den chinesischen Beamten verlautet, soll Bessar erklärt haben, falls der Vertrag bis zum russischen Neujahr nicht unterzeichnet sei, werde Rußland die Verhandlungen abbrechen und die Besetzung der Mandchurei aufrecht erhalten.

— Shanghai, 1. Jan. Für den Einzug des kaiserlichen Hofes in Peking, der am 7. Januar erfolgen soll, sind große Vorbereitungen getroffen, um denselben so zeremoniell und großartig wie möglich zu gestalten und es ist Alles geschehen, um jede Spur der fremden Eindringlinge zu beseitigen und Alles, was an die Besetzung durch die fremden Truppen erinnert, vor den Augen des Kaisers zu verbergen. Das Auswärtige Amt ist sogar soweit gegangen, an die fremden Gesandten das Ansuchen zu stellen, sie möchten davon Abstand nehmen, Jengen des kaiserlichen Einzuges zu sein. Natürlich ist diesem Ansuchen nicht entsprochen worden. Die auswärtigen Gesandten bestanden auf der vollständigen Anerkennung ihrer Rechte und gebührenden Wahrung der Formen.

— London, 1. Jan. (Reutermeldung.) Aus Peking wird vom 31. Dezember gemeldet, wie man daselbst wisse, seien Tung-fuhfang und Prinz Tuan auf Präsektur Ninghifu zurückgeblieben, anstatt nach Turkestan abzureisen, wohin sie seiner Zeit verbannt wurden.

Die kürzlich in der dortigen Gegend geschehene, inzwischen amtlich bestätigte Ermordung eines ausländischen Missionars, eines Belgiers Namens Mai, und dreier chinesischer Christen werde allgemein ihrer Auwesenheit zugeschrieben.

**Wasserstand des Rheins.**

Konstanz, Hafenegeg. Am 31. Dez. 2,79 m (30. Dez. 2,80 m).

**Vergnügnngs- und Vereins-Anzeiger.**

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersuchen.)  
Donnerstag den 2. Januar:  
Deutschn. Handlungsgeh.-Vereb. (Südfr.) 9 U. Ver.-Abb. Rest. Bölenb Hofsaal. 8 Uhr Vorstellung.  
Männerturnverein. 9 Uhr Zusammenkunft im Lokal.  
Perkeo. 8 1/2 Uhr Vorstellung.  
Schwarzwalddverein. 9 U. Vereinsabb. i. Moninger. Concordia-Saal.  
Gungemeinde. 9 U. Damen-Abb. Turnh. Sophienstr. u. Schützenstr.  
Turngesehschaft. 8—10 U. Übungs-Abb. für ältere Mitglieder.



**Gardinen Franz Tauer**  
Spezial-Geschäft—Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 207.

**Bekanntmachung.**

Die Rechnungen für städtische Lieferungen müssen bis längstens 5. Januar 1902 in den Besitz der austragenden Stellen gelangen, damit die Buchung noch für 1901 vorgenommen werden kann.

Karlsruhe, den 30. Dezember 1901.  
**Der Stadtrat.**  
Schnecker. Weiser.

**Schwarzwald-Verein**  
(Sektion Karlsruhe).

Donnerstag d. 2. Januar 1902:  
**Vereinsabend**  
im Moninger (Concordia-Saal).  
Vortrag: Kammwanderung in den Ortleralpen.  
Beginn Punkt 7 Uhr.

**Karlsruher Männerturnverein.**

Heute Donnerstag, Abends 9 Uhr, im Vereinslokal:  
**Zusammenkunft.**  
Wichtige Besprechung.  
Der Vorstand.

**Männerturnverein.**

Übungsabende in der Centralturnhalle.  
Allgemeines Turnen Montag und Donnerstag von 8-10 Uhr.  
Alte Herrenriege Mittwoch von 7-9 Uhr.  
Die Damen-Abteilung übt in der Centralturnhalle Mittwochs und Samstags von 7-9 Uhr, in der Turnhalle der höh. Mädchenschule, Sofienstrasse 14, Donnerstags von 6-7 Uhr, in der Turnhalle der Friedlobschule, Kaiserallee 6, Montag v. 6-7 Uhr.



**Gesellschaft Fidele Rheinländer.**

Unser Wahlspruch alle Zeit: Witz, Humor und Heiterkeit.  
Freitag Abends 8 1/2 Uhr:  
**Vereinsabend**  
im Concordiasaal, Restaurant Moninger.

**Malunterricht**  
(Oel, Aquarell),  
**Zeichenunterricht,**

sowie Unterweisung in jeder Art moderner Liebhaberkinste, Porzellan-, Vernis-Martin-Brandmalerei, Brandschnitzerei, Lederschnitt, Glasätzen etc. in Kursen, Beste Ref. Honorar mässig. Pension für auswärtige SchülerInnen im Hause.  
Näheres Goethestr. 4.

**Morgens, sowie jeden Freitag: Fastnachtsküchlein**

in bekannter Güte, empfiehlt  
**Theodor Gartner,**  
Wiener Brot- u. Gebäckerei,  
Telephon 1272, Birkel 26.

**Hof-Bäckerei Kasper,**  
Lindenheimerstraße 3,  
Telephon 1308.

**Abends 8 Uhr: Warme Salzstangen.**

Eine bessere Dame findet liebevolle und diskrete Aufnahme bei Frau Bender, Gebammle, Schützenstr. 25, 3. St.

**Alldeutscher Verband.**  
Ortsgruppe Karlsruhe.

Für die verwundeten und die gefangenen Buren, die nothleidenden Burenfamilien, die Mitglieder des deutschen Korps und ihre Angehörigen sind bei unserem Schatzmeister eingegangen: Oberbaurath Professor Baumeister 50 M., Apotheker Roth 10 M., Spielklub Mai 3 M., Donnerstagsgesellschaft im „Grünwald“ 3 M., Ablieferung 11 M., Samstags-Gesellschaft im „Bratwurkigebde“ 11 M., Jägerklub im „Löwenrathen“, 2. Spende 6 M., Frau Oberrechnungsrath P. H. 5 M., Fräulein Luise Mayer 5 M., Gesellschaft im Gasthaus zum „Schiff“ in Rastatt durch H. Rauch 1 M. 70 Pf., Stadtpfarrer Specht in Durlach als Ertrag einer Weihnachtsaufführung, welche die III. Klasse der höheren Mädchenschule in Durlach zu Gunsten der gefangenen Burenfrauen und -Kinder veranstaltet hat 155 M., Ungenannt 5 M., Prof. F. E. 10 M., sowie durch Vermittlung der Bad. Presse 226 M. 55 Pf., der Bad. Landeszeitung 49 M. — Zusammen 556 M. 25 Pf. — und mit früher eingegangenen 10834 M. 28 Pf. im Ganzen 11390 M. 53 Pf. Wir sprechen den freundlichen Gebern den herzlichsten Dank aus und bitten um weitere Zuwendungen von Gaben, welche im Kontor dieses Blattes, sowie bei unserem Schatzmeister, Bankier Hoch, Markgrafenstraße 51, angenommen werden.

**Der Vorstand.**

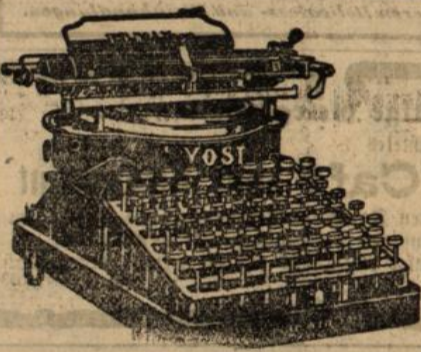
**Fahrniß-Versteigerung.**

Freitag den 3. Januar, Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr wird im Auftrag wegen Aufgabe eines Haushaltes Werderplatz Nr. 47, 3. Stod., gegen Baar versteigert:  
3 Schifffourniere, 2 Schränke, 5 komplette Betten, 1 Haarmatratze, 1 Dienstmöbelbett, 1 Kommode mit Aufsatz, 3 Kommoden mit 3 und 4 Schubladen, Schreibtische, Klapp- und viereckige Tische, Nachttische, Waschkommode, Rohr- und Holzstühle, 3 Kanapes, 1 Regulatur, 1 Standuhr, 4 Spiegel, 5 Stühle, Herren- und Frauenkleider, Weißzeug, 1 Küchenschrank, 1 Schloß, 1 Küchentisch, 1 Kiste, Küchengeräth, 1 Herd mit Rohr, 1 Saufopfen und Verschiedenes, wozu Stehhaber einladet.  
Hirschmann, Auktionator.

**Wilhelm Schindler, Kassenschrankfabrik,**  
Karlsruhe, Hirschkstraße 42,  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in  
**feuer- und diebesicheren  
Kassenschränken**  
mit und ohne Stahlpanzer. 14370.8 6

Um mein grosses Lager zu räumen  
gewähre diese Woche  
**10% Rabatt**  
auf sämtliche Artikel  
Regenschirme, Sonnenschirme,  
Cravatten, Handschuhe,  
Spazierstöcke, Kosensträger,  
Kragenschoner, Scarfs.

Gegr. 1852. Gegr. 1850  
**L. Müller's Schirmfabrik, K. Appenzeller Nachf.**  
Inh.: Paul Rowinski, 14883.8 8  
Herrenstrasse 20, nächst der Kaiserstrasse.



**YOST**  
10-jährige Dauerleistung. 9428  
Solideste aller Schreibmaschinen.  
A. Beyerlen & Co.,  
Lammstr. 12.

**Unerwartetes Glück!**

brachte die Badener Pferde-Lotterie meiner werthen Kundenschaft; Mt. 30.000 als erster Haupttreffer fiel laut mündlicher Nachricht in meine Collecte. Nun empfehle Kölner und Karlsruher u. f. w., 11 St. 10 Mt., so lange Vorrath. 217

**Carl Götz,**  
Leberhandlung und Bau-Geschäft,  
Sedelstraße 11/15, Karlsruhe.

**Speisekartoffeln**  
liefert fortwährend B20239.3 3  
Karl Zoller, Durlach.

**Billige Briefmarken**  
verkauft (Gehälften erforderlich);  
Briefmarken-Alben taugt an 8a.2.1  
Briefmarkengeschäft von Asturich,  
Kissing, Wertheim (Main).

**J. Eckert**  
Hebelstr. 13. 1114  
Sprechstunden  
für Zahnkranke  
täglich v. 8-6 Uhr.

**Weinbranche.**

Gebt meine Filiale in Durlach auf und lege daher das gesamte Weinlager, ca. 12 000 Liter, sammt Keller dem Verkauf aus, am liebsten an bloße Weinliebhaber, die aber noch leicht erweitert werden kann. Günstige Gelegenheit für thätigen Fachmann. Wein und Keller gebe aber auch einzeln ab. 6914a.6.2  
Näheres beim Eigentümer  
Emil Graf, Münker a. Stein.

**Gänselebern**  
werden fortwährend angekauft.  
Erpprinzenstraße 21, 2. Stod.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Gatten und Vaters  
**Herrn Adolf Grauer,**  
Prokurist der Rhein. Creditbank,  
sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Elise Grauer.**  
**Ottmar Dambacher.** 212

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten  
**August Kostan, Tapezier,**  
und für die reichen Blumen Spenden spreche ich meinen tiefgefühltesten Dank aus. 201  
Die trauernde Gattin:  
**Bertha Kostan Wittwe.**  
Karlsruhe, den 1. Januar 1902.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem so schwer betroffenen Verluste unserer lieben Mutter  
**Katharina Daub,**  
geb. Zimmermann,  
für die reichlichen Blumen Spenden und die zahlreiche Beilegen- gung sprechen wir unsern tief- innigsten Dank aus. 14966  
Karlsruhe, 1. Januar 1902.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Luise Dörr, geb. Daub,**  
**Johann Dörr, Friseur.**

**Danksagung.**  
Für die überaus große und innige Theilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben, nun in Gott ruhenden Sohnes und Bruders  
**Anton Jägel**  
sowie für die reichen Blumen Spenden, die ehrenvolle große Beilegen- begleitung allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege den innigsten und wärmsten Dank. 214  
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Anton Jägel, Glasermeister.**

**Gesucht!**  
Für eine ältere ledige Dame, welche leidend ist, wird Aufnahme gesucht in einer ruhigen israelitischen Familie auf dem Lande gegen entsprechende Bezahlung. Offerten belieben unter Nr. 14969 schriftlich an die Expedition der „Bad. Presse“ einzureichen. 2.2

**Kegelbahn**  
einen Abend in der Woche noch zu vergeben. 14996.2 2  
Gasthaus zum weißen Löwen,  
Kaiserstraße 21.  
Feinste  
**Wurst- und Fleischwaren**  
liefert 6784a.6 5  
Fr. Wiesel, Nonnaldensleben.  
Preislisten umsonst und portofrei.  
Probekisten von 4 Mark an.  
Eine größere Anzahl echter  
**Kanarien,**  
Noller, Fötter und Guder ver- senden unter Nachnahme zum Preise von 8-10 u. 12 Mt., Weibchen per Stück 1 Mt. (Probestück 8 Tage).  
Karl Kraft, langjähr. Kanarien- züchter, Mühlweiler, Baden. 6914a  
Gebildeter Herr wünscht  
**Mittag- u. Abendtisch**  
in besserer Familie.  
Offerten erbeten unter Nr. B20414 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Stattlich zu ermäß. Preise beg. ein Kurs 4. Jan. B20718.3 2  
Prof. Magistrotz, Amalienstr. 59.  
**Pferdeburische.**  
Ein gebieter ig. Artl. od. Cavallerist findet bei gutem Lohn als Pferde- burisch in Rastatt per Mitte Januar Stellung. Zeugnisse sind vorzulegen. Näheres unter Nr. 2a in der Exped. der „Bad. Presse“. Nach Auswärts gegen Rückporto. 2.1

**Verkäuferin**  
Eine tüchtige, branchenübige Verkäuferin sucht sofort 218  
**N. A. Adler,**  
141 Kaiserstraße 141.

**Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.**  
Donnerstag, 2. Januar 1902. (Abth. B) (Selbe Abonnementsarten. 29. Abonnements-Vorstellung.)  
**Maria Stuart.**  
Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Leiter der Aufführung: Osw. Hande. Personen:  
Elisabeth, Königin von Eng- land. Karoline Beckel.  
Maria Stuart, Königin von Schottland, Gefangene in England. Minna Höder.  
Robert Dudley, Graf von Leicester. Fritz Herz.  
Georg Talbot, Graf von Shrewsbury. Josef Mart.  
Wilhelm Cecil, Baron von Burleigh. Wihl. Wassermann.  
Wilhelm Davison, Staats- sekretär. Heinrich Schilling.  
Graf von Kent. Wilhelm Beyer.  
Graf Aubespine, französischer Gesandter. Leopold Dahlberg.  
Graf Belliere, außerordentl. Botschafter v. Frankreich. E. Heintz.  
Nitter Amias Paullet, Vater der Maria. Wilhelm Kempf.  
Mortimer, sein Neffe. Alfred Gerlach.  
Metz, Haushof- meister. Heinrich Reiff.  
Anna Kennedy. 2. Rache-Genber.  
Margaretha, Kammernfrau. Juste Schwarz.  
Della, Mortimers Freundin. S. Benedict.  
Offizier der Leibwache. Emil Sunlter.  
Ein Page. Maria Genter.  
Der Oberst der Gensdarmen. Englische und französische Hofherren. Bagen, Trabanten. Dienerinnen der Königin von Schottland. Gefolge des Sheriffs.  
Anfang 7 Uhr. Ende geg. 1/11 Uhr.  
Kass.-Eröffnung halb 7 Uhr.  
Keine Preise.

Für 1. Februar wird ein ordent- liches, fleißiges  
**Mädchen**  
mit guten Zeugnissen für Küche und Haus gesucht. Dasselbe muß mit Kindern umzugehen verstehen. Näh. Friedenstraße 18, 2. St. 215.3.1

**Mädchen-Gesuch.**  
Ein gelehrt älteres Mädchen, welches selbständig bürgerlich tochen kann und die übrigen Hausarbeiten gerne verrichtet, wird sofort oder später gesucht. Näheres bei M. Scheibner, Kaiserstraße Nr. 66, im Laden. 216.2.1

Ein Fel., welches längere Zeit als Verkäuferin thätig war, sucht ander- weitige Stellung auf 1. Februar. Off. beliebe man unter Nr. B4 in der Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben.

**Als Stütze der Hausfrau**

sucht ein Mädchen aus guter Familie, welches die Haushaltungsschule be- suchte und in allen Zweigen des Haushaltes erfahren ist, sofort Stellung. Off. Offerten unter Nr. B3 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Bauplatz,**  
ein kleiner, in der Nähe von Karlsru- che zu kaufen gesucht. Gest. genaue Offerten abzugeben  
Karlsruhe 124. B20416

Artillerie-Bund St. Barbara Karlsruhe.

Christbaum-Feier mit nachfolgender Tanzunterhaltung

Die diesjährige findet nunmehr am Sonntag den 12. Januar 1902, Nachmittags 4 Uhr beginnend, im Saale des Gasthauses zum Zähringer Löwen statt.

Der Vorstand.

Bibliotheksaal des Bad. Frauenvereins, Schlossplatz 24a.

Vortrag

von Dr. Gräfin Marie von Linden aus Bonn über: „Umbildung und Entstehung der Arten im Tierreich“

am Freitag den 3. Januar, abends 7 Uhr, im Bibliotheksaal des Bad. Frauenvereins (Schlossplatz 24a).

Colosseum.

Vollständig neues Elite-Programm.

Etelka Niklas, deutsch-ung. Costüm-Soubrette. Borscha Borischka, Int. Verwandlungs-Tänzerin. Elvira, Trapez-roulant. Wild-West, Bicyclisten.

Samstag den 4. Januar:

Gala-Vorstellung.

Aerztliche Anzeige.

Die Praxis des pract. Arztes Herrn Dr. Alfred Mayer, Stefaniensstrasse 54, wird bis auf Weiteres durch den bisherigen Herrn Assistenten weitergeführt.

Anzeige.

Infolge gütlicher Uebereinkunft ist Herr W. Birg hier aus der Verwaltung unserer hiesigen General-Agentur für das Großherzogthum Baden ausgeschieden und haben wir dieselbe vom 1. Januar 1902 ab Herrn Jos. Gaul dahier, Amalienstraße 28 I, welcher dieselbe bisher in Gemeinschaft mit Herrn Birg geführt hat,

allein übertragen.

Wir bitten, sich daher in allen unsere Bank betreffenden Geschäften der Feuerversicherung über Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl entweder direkt an uns, oder an Herrn Jos. Gaul dahier wenden zu wollen.

Badische Feuerversicherungs-Bank.

Nur beste Qualitäten

Ruhrkohlen

zu billigen Preisen ab Hafen und Versandt p. Bahn empfiehlt H. Mülberger, Kohलगroßhandlung, Rheberci.

Comptoir: Karlsruhe, Rheinshafen.

Donnerstag 2. Freitag 3. Samstag 4. Januar

15% Extra-Rabatt 15%

auf alle vom Weihnachtsverkauf verbliebenen

Coupon und Reste

in Kleiderstoffen, Baumwollwaaren, Aussteuerartikeln etc.

Marktplatz.

Schöpf & Bopp.

Patent-Anwalt CKLEYER KARLSRUHE

Kupfer- u. Kesselschmiede Apparatebau-Anstalt Metallgiesserei FR. SCHWARZE Karlsruhe empfiehlt Metallguss in allen bewährten Ausführungen sowie in jeder Größe der Stöcke roh und bearbeitet.

Ioh kaufe

fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahlreicher mehr, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konturverzug. Gest. Offerten erbittet 9411 J. Levy, Markgrafenstr. 22.

Gelegenheits-Kauf.

Empfehle: Billige Buffets, Spiegel, Bücherregale, Secretäre, Damen- und Herrenschreibtische, Betteln, Schifftische, Näh- u. alle Sorten andere Tische, sowie alle Kleintische, Trümpel, Garnituren, Kaminöfen, Stoff-Divans, komplette Zimmer-einrichtungen; stets großes Lager zu äußerst billigem Weihnachtsausverkauf. Holzregal u. Möbelhandlung von Joh. Göb, Schreinermeister, Waldhornstr. 30/32.

Als schönste Salondeden, Teppiche, Vorlagen, bestes Mittel gegen kalte Fäße und Rheum, empfehle prima gefertigte, ca 1 Cm große, schneeweiße (wie Gips), aschgraue und silbergraue wolkige 8806a, 8,5

Haidshnuckenfelle per St. zu 4-7 Mk. geg. Nachn. Nichtconvenirende nehme franco zurück. H. Menke, Bispingen (Ebnburger Halde).

Prima doppelt gereinigtes Vogelfutter für alle Arten Sing- und Zierdögel empfiehlt die Zoolog. Handlung Herrenstr. 20, nächst der Kaiserstraße.

Aufgepasst!!

Wer seine getragenen Herren- und Damenkleider, Stiefel, Betten und Möbel am besten verkaufen will, der sende seine Adresse nur an K. Maler, Markgrafenstr. 20. B15901

Junge Frau mit schwerer Hand-schrift sucht womöglich dauernde Bureauarbeit oder auch Uebernahme weiblicher Handarbeiten. Offert. unter Nr. B20596 an die Expedition

August Lang,

E. Morath's Nachfolger, Spalterei und Sägerei mit Motorbetrieb, Holz- und Kohlenhandlung, Südstadt, - Morgenstraße 8, - Telefon 1396, empfiehlt

Billigstes Heizmaterial:

Schwartenholz per Ctr. M. 1.50, Schwarten-Streiholz per Ctr. M. 1.40, Buchenholz per Ctr. M. 13.50, grob gespalten per Ctr. M. 1.60, Tannen- und Fichtenholz per Ctr. M. 10.-, fein gespalten per Ctr. M. 1.80, ferner alle Sorten Ia Ruhrkohlen, deutsche Anthracit, Britisch und Holzkohlen zu billigsten Tagespreisen. 18568.10.6

Papierfabrik-Verkauf.

Eine flottgehende Papierfabrik ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter Nr. 14315 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Wijnand Fockink

Gegründet Amsterdam im Jahre 1679 ff. Liqueur: Anisette, Curaçao, Cherry-Brandy u. s. w. Hoflieferant I. M. der Königin der Niederlande, S. M. des Königs von Preussen und anderer europäischer Höfe. Käuflich in allen besseren Delicatess- und Weinhandlungen.

Günstige Gelegenheit.

Ein elegant eingerichtetes Wiener Café und Restaurant mit einigen gut möblirten Fremdenzimmern, das einzige am Plage, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Direkte Offerten unter Nr. 14983 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 3,2

Wirthschafts-Verkauf.

In einer im Verkehrszentrum der Pfalz gelegenen bedeutenderen Stadt ist ein gutgehendes, bestiegerichtes Wirthschaftsanwesen in Folge Krankheit des Besitzers außerordentlich preiswerth bei M. 15000.- Anzahlung zu verkaufen. Anfragen nur von Selbstreflektanten wollen unter M. E. 8281 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., gerichtet werden. 6938a, 2,2

Bauplatz

im neuen Hardtwaldstadtheil an jetziger Straße. Geeignet zu hochherzoglicher Villa mit großem Garten, eventl. Stall. Besitzer würde auch nach Vereinbarung den Neubau erstellen und konnte die Uebernahme nach Fertigstellung erfolgen. 4,2 Offerten unter Nr. B20758 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Nächste Grosse Badische Invaliden Geldlotterie

Zur Unterstützung bedürftig. Mitglieder u. deren Angehör. Ziehung am 24. u. 25. Jan. 1902 2285 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage v. Mk. 42000 Haupttreffer Mk. 20000 1 Hauptgew. Mk. 20000 1 Gew. baar Mk. 5000 2 Gew. baar „ 2000 4 Gew. baar „ 2000 20 Gew. baar „ 2000 100 Gew. baar „ 2000 200 Gew. baar „ 2000 560 Gew. baar „ 2800 1400 Gew. baar „ 4200 Loose à 1 Mk. Porto und Liste II „ à 10 „ / 25 Pf. extra empfiehlt J. Stürmer, Generaldebit Strassburg i. E.

Ankauf

getragener Herren- und Frauenkleider, Schuhe und Stiefel, Militärestiefen, gebrauchte Betten und Möbel und zahlr hierfür die höchsten Preise

Frau Elise Levi, Markgrafenstraße 23 parterre. 9410\*

Das Ausmauern von Herden und Dafen, Ruhen und Wästen derselben wird billig und gut ausgeführt von Ph. Müller, Hafner, 12861.20.16 Werberstr. 80a.

Oberländer Weinhandlung

sucht für Karlsruhe und Umgebung einen tüchtigen routinirten Vertreter. Provision 12%. Festes Engagement für späterhin nicht ausgeschlossen. Offerten unter Nr. 8980a nimmt die Exp. der „Bad. Presse“ entgegen 2,2





# Grosser Inventur-Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur  
haben wir in allen Abtheilungen unseres Lagers grosse  
Posten Waaren im Preise ermässigt und bringen dieselben  
so lange Vorrath reicht

aussergewöhnlich billig zum Verkauf.

## Schuhwaaren.

Damenkidschnürstiefel unter Garantie für Haltbarkeit,  
bisheriger Preis 8.80 jetzt **6.75**

Damenschnürstiefel . . . . . Paar **4.80**

Damenknopfstiefel . . . . . Paar **4.95**

Herrenschnürstiefel . . . . . Paar **5.80**

Herrenzugstiefel aus einem Stück . . Paar **6.50**

Ein Posten **Damen-Atlastanzschuhe** in allen Farben, Paar Mk. **1.95**

Damen-Glacé-Handschuhe mit 2 und 3 Knöpfen, alle  
Farben und Grössen, jedes Paar **88** Pfg.

Damentrikothandschuhe . . . . . Paar **19** Pfg.

Ein Posten farbiger Herrenhemden mit doppelter Brust

Ein Stück **110** Pfg.

Axminster-Teppich Grosse Posten gestrickter Herrensocken Paar **24** Pfg.

**4.25**

Paar **58** Pfg.

Ein Linoleum-Teppich

**6.50**

Auf schwarze wollene **Kinderstrümpfe**

für das Alter von 6—12 Jahren

**10% Rabatt.**

Linoleum, 55 cm breit, Meter **64** Pfg., 90 cm breit, Mk. **1.15**, 200 cm Mk. **2.25**.

# Geschwister Knopf.